Nr. 337 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 5. Dezember 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Geringe Wahlbeteiligung in Thüringen

Verschiedene Linksmehrheiten gebrochen

(Telegraphische Meldung)

Weimar, 5. Dezember. Die Kommunal- und Kreisratswahlen, die am Sonntag in Thüringen stattfanden, sind überall ruhig verlaufen. Eine Veränderung des gewohnten Straßenbildes war in den Städten kaum wahrzunehmen, um so mehr als das Wetter sehr trübe und regnerisch war. Das hervorstechende Merkmal der Wahlen ist die

geringe Wahlbeteiligung, die durchschnittlich nur 60 bis 70 Prozent ausmachte,

abgesehen von Gera und einigen anderen Städten, wo sie 80 Prozent und zum Teil noch darüber hinaus erreichte, so auch in Sonneberg, wo Adolf Hitler noch am letzten Sonnabend sprach. Hier hatten die Nationalsozialisten bei der letzten Reichstagswahl erhebliche Einbußen zu verzeichnen, konnten jetzt ihre Stimmenzahl behaupten. Im Sonneberger Kreisrat besteht **erstmalig seit 1919 keine Linksmehrheit mehr.** Ebenso ist auch die **Linksmehrheit im Geraer Stadtrat gebrochen.** Die Landeshauptstadt Weimar hatte eine der niedrigsten Beteiligungsziffern aufzuweisen.

Infolge der geringen Wahlbeteiligung war naturgemäß

bei fast allen Parteien ein Rückgang an Stimmen

festzustellen. Darüber hinaus ist auf Grund vorsichtiger Berechnung ein absoluter Stimmenrückgang bei den Nationalsozialisten vornehmlich in Apolda und in Ilmenau zu registrieren.

Die **SPD.** hat, von einzelnen mittleren Städten abgesehen, wo größere Verluste zu verbuchen waren, im allgemeinen ihre Stimmen behauptet, während die **KPD.** fast auf der ganzen Linie Erfolge verbuchen kann.

Das Zentrum, das in Thüringen eine besondere Rolle nicht spielt, hat wesentliche Veränderungen nicht aufzuweisen.

Bemerkenswert ist, daß der Thüringer Landbund besonders in einigen Landstädten gegenüber den letzten Reichstagswahlen bedeutend aufholen konnte.

Bei den Bürgerlichen, die zum großen Teil Einheitslisten zur Wahl vorgelegt hatten, sind die Verschiebungen des Stimmenverhältnisses nicht so leicht zu kontrollieren. Nach sorgfältigen Abschätzungen neigt man aber auch hier dazu, von einer gewissen Stärkung zu sprechen.

Ein abschließendes Bild über das Stimmenverhältnis der einzelnen Parteien wird sich erst in den nächsten Tagen geben lassen, wenn alle Stimmen, auch aus den kleinsten Landgemeinden, vorliegen.

Als erstes Ergebnis der Thüringer Gemeindewahlen lag das aus

Apolda

vor.

Von 19 224 Stimmberechtigten (am 6. November 18 838) beteiligten sich nur 12 200 (15 084), also 63,5 Prozent. Von diesen entfielen auf die

SPD. 2798 (gegen 3478 bei der Reichstagswahl am 6. November 1932),
KPD. 2184 (2574),
NSDAP. 4430 (6389),
Bürgerliche 2788 (etwa 2400),

Gotha

Wahlbeteiligung 56 Prozent (74 Prozent),
NSDAP. 7565 (10 046) = 14 Mandate (12),
SPD. 1327 (1922) 2 Mandate (3),
KPD. 6153 (7473) 11 Mandate (10),
Deutschnationale 2386 (2845), 4 Mandate (4),
DVP. 1919 (1466) 4 Mandate (4).

Sonneberg

Wahlbeteiligung 84 Prozent.
NSDAP. 5147 (5063) 10 Mandate (10),
SPD. 2750 (2732) 5 Mandate (5),
KPD. 2346 (2470), 5 Mandate (4),
Bürgerlich Nationaler Block 882 (1140) 1 Mandat (2).

Ilmenau

NSDAP. 1 341 (2 555).
SPD. 2 038 (2 191).
KPD. 1 148 (1 758).
Bürgerliche Einheitsliste und Mitte 1 410.
Mittelstand. 236.
Mandate:
NSDAP. 5 (1).
SPD. 7 (8).
KPD. 3 (2).
Bürgerliche Einheitsliste und Mitte 4 (4).

Eisenach

Wahlbeteiligung 68 Prozent (80 Prozent).
NSDAP. 5 980 (7 996) 11 Mandate (1).
SPD. 3 759 (5 431) 6 Mandate (13).
KPD. 5 751 (6 394) 10 Mandate (4).
DNVP. 2 142 (3 411) 3 Mandate (0).
Staatspartei 672 (505) 1 Mandat (5).
Zentrum 475 (494) 1 Mandat (0).
Bürgerliche Einheitsliste 160 (0) 3 Mand. (0).

Weimar

NSDAP. 7 122 (11 003) 11 Mandate (4).
SPD. 3 347 (5 491) 5 Mandate (7).
Kommunistische Opposition 577, 1 Mandat.
KPD. 2 704 (3 914) 4 Mandate (2).
Handel und Gewerbe 849. 1 Mandat.
DNVP. 3 760 (3 768) 3 Mandate.
Bürgerliche Mitte 922, 1 Mandat.
Zentrum 619 (636) 1 Mandat.
DVP. 1 250 (2 100) 2 Mandate (3).

Greiz

Wahlbeteiligung 75 Prozent.
NSDAP. 7 866 (10 261) 13 Mandate (0).
SPD. 5 644 (6 998) 9 Mandate (12).
KPD. 2 602 (4 257) 4 Mandate (3).
Kommunistische Opposition 1 272, 2 Mand. (2).
Berufsständische 2 620, 4 Mandate.
Bürgerliche Liste 1 775, 3 Mandate.

Jena

NSDAP. 6 459 (8 420) 8 Mandate (1).
SPD. 7 480 (9 615) 9 Mandate (11).
KPD. 6 369 (7 442) 8 Mandate (5).
Kommunistische Opposition 524.
DVP. 1 893 (3 635) 2 Mandate.
Liste der Vororte 350.
Staatspartei 2 839 (2 005) 3 Mandate (4).
Bürgerliche 3 548, 5 Mandate (14).

Gera

Wahlbeteiligung 81 Prozent.
NSDAP. 13 804 (16 577) 7 Mandate (0).
SPD. 17 142 (18 654) 9 Mandate (16).
KPD. 6 464 (8 805) 3 Mandate (1).
Kommunistische Oppos. 1 403, 9 Mandate (2).
Bürgerbund 5 424, 3 Mandate.
Geraer Mitte 2 069, 1 Mandat.
Haus- und Grundbesitz 3 594, 2 Mandate.

Warmbold—Braun bleiben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Dezember. In Ergänzung der Meldung über die Zusammensetzung der neuen Regierung wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers die Reichsminister Dr. Warmbold und Freiherrn von Braun in ihren Aemtern als Reichswirtschaftsminister, bzw. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestätigt.

Keine Fortschritte in den Abrüstungsbesprechungen

(Telegraphische Meldung)

Genf, 5. Dezember. Am Sonntag abend sind nach allgemeiner Auffassung **keine Fortschritte in den Abrüstungsbesprechungen zu verzeichnen.** Neben der deutsch-französischen Auseinandersetzung, wie die Gleichberechtigungsfrage hier bezeichnet wird, ist eine **Reihe alter und neuer Gegensätze zwischen den verschiedenen Mächten akut geworden.** Der hartnäckige französische Widerstand gegen eine isolierte Behandlung der deutschen Forderungen hat besonders in englischen Kreisen die **anfängliche Zuversicht stark beeinträchtigt.** Dazu kommen die **Verwickelungen in der Flottenfrage durch das Wiederaufleben der französisch-italienischen Streitfragen und durch die** hier noch unveröffentlichten japanischen Vorschläge, die den alten japanischen Standpunkt erklären und wegen ihrer großen politischen Tragweite bei verschiedenen Delegationen Bedenken erregen.

Im Laufe des Nachmittags bestand zwischen den Sachverständigen der einzelnen Delegationen rege Fühlung. MacDonald, der morgens einen Ausflug nach dem benachbarten Annecy unternommen hatte, gab nachmittags für die Hauptdelegierten einen Tee.

Kreisratswahl in Sonneberg

NSDAP. 19 534 (22 731).
SPD. 10 525 (10 020),
KPD. 9 997 (11 313),
Nationaler Block 3 311,
Mandate:
NSDAP. 6 (1),
SPD. 3 (5),
KPD. 3 (3), einschließlich der KPD.-Opposition),
Nationaler Block 1 (4)

Kreisratswahl Gera

NSDAP. 12 769 (17 753) 4 Mandate (0),
SPD. 13 467 (15 227), 4 Mandate (6),
KPD. 7 314 (8 543) 2 Mandate (0),
Landbund 7 913 (5 743) 2 Mandate (4),
Bürgerliche Einheitsliste 3 653 1 Mandat (2),
Deutscher Bürgerblock 2 049 (zusammen 4 930) 1 Mandat (1).

Die in Klammern gesetzten Stimmzahlen beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 6. November d. J., die Vergleichszahlen der Mandate dagegen auf die jeweils letzte Gemeindewahl, die im allgemeinen vier Jahre zurückliegen, in einzelnen Gemeinden aber erst ein oder zwei Jahre.

Gewerkschaftshoffnungen auf Schleicher

Interview des „Excelsior" mit Leipart

(Telegraphische Meldung)

Paris, 5. Dezember. Der Berliner Korrespondent des Excelsior gibt eine Unterredung mit dem Führer der sozialdemokratischen Gewerkschaften, Leipart, wieder, der ausführt, daß man in Gewerkschaftskreisen dem neuen Kanzler seine „Vergangenheit" nicht zum Vorwurf mache. **Die soziale Frage stehe im Vordergrund seiner Besorgnisse** und das Ziel sei, eine Entspannung in Gewerkschaftskreisen herbeizuführen, damit das neue Kabinett in seiner politischen Tätigkeit nicht durch den Widerstand der Arbeiter gehemmt werde. General von Schleicher habe gewiß Reden gehalten, die die öffentliche Meinung in Frankreich erregt hätten, aber er habe **durch die Forderung nach Gleichberechtigung nur die Auffassung aller Deutschen zum Ausdruck gebracht.**

Dr. Luther im Münchener akademisch-politischen Klub

(Telegraphische Meldung.)

München, 5. Dezember. Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach am Sonnabend abend noch in einer Aussprucheveranstaltung des Akademisch-Politischen Klubs. Dr. Luther bezeichnete in seinen Ausführungen das Gold als internationalen Verrechnungsmaßstab und dessen Wertmesser. Es sei auch aus psychologischen Gründen die beste Währungsunterlage. Eine Binnenwährung für Deutschland lehnte der Reichsbankpräsident mit dem Hinweis ab, daß sie die Schaffung eines Außenhandelsmonopols zur Voraussetzung habe. Deutschland, das auf Ausfuhr von Qualitätserzeugnissen angewiesen sei, dürfe niemals ein staatliches Außenhandelsmonopol erhalten; die Reichsbank sei bestrebt, den Diskontsatz so niedrig wie möglich zu halten. Zur Zeit der Bankenkrise im vergangenen Jahr sei eine Erhöhung auf zeitweise 10 Prozent im Interesse der Erhaltung der Währung notwendig gewesen, und damals auch von allen Seiten gefordert worden. Man dürfe nicht Kreditausweitung fordern, solange die Gesamtsumme von 2,7 Milliarden des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung Papen bei weitem noch nicht ausgenutzt seien. Die gegenwärtige Devisenbewirtschaftung müsse allmählich abgebaut werden und einem freien Warenverkehr Platz machen. Dazu sei vor allem die Umwandlung unserer kurzfristigen Auslandsverschuldungen in eine langfristige notwendig.

Der Diebstahl im Fridolin-Münster in Säckingen aufgeklärt

(Telegraphische Meldung)

Trier, 5. Dezember. Der große Einbruchsdiebstahl im Fridolin-Münster in Säckingen (Baden), wo in der Nacht zum 23. Oktober kirchliche Gegenstände im Taxwert von etwa einer Million Mark gestohlen worden waren, hat nunmehr durch Festnahme einiger Täter seine Aufklärung gefunden. Es verschwanden damals u. a. ein kostbares Meßgewand des Heiligen Fridolin, ein mit Edelsteinen besetztes Messer mit Scheide, das von der Königin Agnes geschenkte Agnetenkreuz, das sogenannte Hilarius-Kästchen, eine silberne Kassette und eine Anzahl anderer kostbarer alter Kunstgegenstände. Landjägern im Restkreis Wadern war es seit einer Reihe von Tagen aufgefallen, daß ein Ausländer mit einer Frau in Wadrill Beziehungen angeknüpft hatte, mit ihr Reisen nach dem Ausland unternahm und viel Geld ausgab, von dem niemand wußte, wo er es her hatte. Schließlich schritt die Landjägerei zur Verhaftung des Mannes. Der Verhaftete war ein 36 Jahre alter Russe namens Iwan Federoclow, zuletzt wohnhaft in Odessa. Er behauptete, er gehöre zu einer **internationalen Verbrecherbande, die den Diebstahl in Säckingen ausgeführt habe.** Die gestohlenen Wertsachen seien nach Antwerpen und verschiedenen französischen Städten verkauft worden. Mit Hilfe der Polizei dieser Länder gelang es die **Wertsachen zum größten Teil wieder herbeizuschaffen.** Zwei Gehilfen des Russen, ein Franzose und ein Belgier, wurden von der Polizei ihres Landes festgenommen. Außerdem wurden noch zwei auf dem Hochwald wohnende Personen verhaftet. **Weitere Verhaftungen in Deutschland und im Auslande stehen bevor.** Die Polizei nimmt an, daß die gleiche Bande auch zahlreiche andere Diebstähle und Einbrüche in Kirchen und Museen des In- und Auslandes ausgeführt hat.

Der Anmarsch auf Washington

Vor der Eröffnung des Kongresses

(Telegraphische Meldung)

Washington, 5. Dezember. Während die Parlamentarier beider Häuser sich in Washington zu der Tagung des Kongresses versammeln, sind **alle Zufahrtsstraßen zur Bundeshauptstadt von starken Polizeiaufgeboten besetzt,** da sich aus dem Westen **größere Züge von notleidenden Farmern und aus dem Noroden organisierte Trupps von Kommunisten, teilweise in Rot-Front-Uniform, der Stadt nähern,** um bei der Eröffnung des Kongresses vor dem Capitol zu demonstrieren. Die Polizei ist mit Tränengas ausgerüstet. Das Militär in der Umgebung Washingtons hat ebenfalls einen Vorrat von Tränengasbomben und Polizeiknüppeln erhalten, um notfalls die Polizei verstärken zu können. Die Tradition, daß am ersten Sitzungstag lediglich die Formalien erledigt werden, und der Kongreß sich dann als Ehrung für die verstorbenen Mitglieder vertagt, dürfte diesmal durchbrochen werden, da der Sprecher des Repräsentantenhauses Garner **sofort den Entwurf zur Aenderung der Prohibitionsvorschriften einbringen und ohne Ausschußberatung durchpeitschen will. Die Erreichung dieses Zieles ist freilich unwahrscheinlich.**

Schwerer politischer Zusammenstoß in Hamborn

(Telegraphische Meldung)

Hamborn, 5. Dezember. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen **etwa 200 Nationalsozialisten und etwa 150 Reichsbannerleuten** ereignete sich Sonntag früh an der Hamborn-Oberhausener Grenze in der Nähe von Holten.

Die aus Hamborn und Duisburg-Beeck stammenden Nationalsozialisten befanden sich auf dem Wege zu einer Wehrsportübung, während die Reichsbannerleute von einer solchen Uebung aus Richtung Dinslaken zurückkehrten. Zwischen beiden Trupps kam es zu **Tätlichkeiten, wobei die Gegner mit Steinen und Hiebwaffen auseinander losgingen und mehrere Schüsse abgegeben wurden.** Wie die Polizei mitteilte, **mußten sieben Reichsbannerleute ins Krankenhaus gebracht** werden. Einer von ihnen hatte einen Oberschenkelschuß, die anderen Hiebverletzungen erlitten. **Von den Nationalsozialisten sind sechs verletzt worden.** Drei von ihnen haben Schuß- und drei Hiebverletzungen davongetragen. Eine polizeiliche Durchsuchung der Teilnehmer nach Waffen blieb ergebnislos. Zwecks Klärung des Sachverhaltes wurden 3 Führer der Nationalsozialisten und drei der Reichsbannerleute vorläufig festgenommen.

Hochschulrektoren gegen Parteipolitik an Hochschulen

(Telegraphische Meldung)

Halle, 5. Dezember. Eine Konferenz der deutschen Hochschulrektoren beschäftigte sich hier mit verschiedenen Fragen, wie Studentenwerkjahr, Freiwilliger Arbeitsdienst und Schaffung eines **einheitlichen Studentenrechts.** Zu dem Hochschulkonflikt in Braunschweig wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Die deutsche Rektoren-Konferenz erklärt: Es liegt den deutschen Hochschulen und ihren Rektoren fern, der studentischen Jugend die Beschäftigung mit den Dingen des politischen Lebens zu verwehren. Sie erachtet es vielmehr als selbstverständlich, daß Lehrer und Studenten mit heißem Herzen Anteil nehmen am Geschick des deutschen Volkes; **dagegen lehnen sie unter Hinweis auf ihre Verantwortung gegenüber Staat und Wissenschaft das Hineintragen der Parteipolitik in die Hochschule grundsätzlich ab.** Deshalb sprechen die in Halle versammelten Rektoren dem Rektor und Senat der Technischen Hochschule Braunschweig ihren Dank aus für das mannhafte Eintreten gegenüber dem Eingriff des Braunschweigischen Volksbildungsministers in die Freiheit der Wissenschaft und die akademische Selbstverwaltung. **Aus dem gleichen Grunde** stellen sie sich **einmütig hinter das Schreiben, mit dem der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Hochschulen** den Herrn Reichspräsidenten um Schutz der bedrohten akademischen Güter angerufen hat.

Adolf Hitler in Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. Dezember. Wie aus der NSDAP. mitgeteilt wird, ist Adolf Hitler nach Beendigung des Wahlkampfes zu den thüringischen Gemeindewahlen in Berlin eingetroffen. Als Zweck seines Berliner Aufenthaltes wird angegeben, daß für Morgen eine Sitzung der Reichstagsfraktion der NSDAP. anberaumt worden ist, bei der Adolf Hitler zugegen sein will.

Neue Prüfungsordnung für Schwimmeister

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister für Wissenschaft Kunst und Volksbildung die Prüfungsordnung für Schwimmeister vom 27. 4. 1929 dahingehend geändert, daß **neben den bisher zugelassenen Organisationen als fünfte die Berufsvertretung der Schwimmeister und Schwimmmeisterinnen, der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Reichsfachgruppe „Gesundheitswesen" künftig durch Beisitzer an den staatlichen Schwimmeisterprüfungen beteiligt werden kann.** In dem Erlaß wird u. a. gesagt, daß die vom Gesamtverband vorgeschlagenen Beisitzer die staatliche Schwimmeisterprüfung abgelegt haben müssen. Der Einführungserlaß des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 27. 4. 1929 sowie die Prüfungsordnung sind entsprechend geändert worden.

Kind vom Auto überfahren

Oppeln, 5. Dezember. **Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Als ein Lieferauto einige Meter rückwärts fahren wollte, überfuhr es das 8jährige Töchterchen eines Hüttenarbeiters, das auf der Straße spielte. Durch ein Rad des Lastwagens wurde dem Kinde der Kopf zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.**

*

* **Die Deutsche Musikbühne kommt.** Nachdem in diesem Winter bereits die Deutsche Musikbühne „Hänsel und Gretel" zur Aufführung gebracht hat, wird sie voraussichtlich im Februar ein weiteres Gastspiel in Oppeln veranstalten. Es wird die Oper „Intermezzo" von Strauß zur Aufführung gelangen.

Der Mann, der den Tod suchte

Roman von Eduard Adrian Schmant

9

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang dieses Romans auf Wunsch gern kostenlos nachgeliefert.

„Wann werden Sie von hier abreisen, sagten Sie?"

„Vielleicht schon in vier Wochen. Zeit wäre also noch genügend vorhanden — —."

Der Maler überlegte noch. Da sagte Balaban rasch:

„Wollen wir uns nicht über den Preis einigen? Ich bitte Sie, mir Ihre Forderung zu nennen."

Bob Garison befand sich in einer Sackgasse. Er war im Grunde genommen eigentlich von diesem Ansinnen nicht eingenommen. Andererseits wollte er nicht die Bitte zurückweisen.

„Ich biete Ihnen, wenn Sie damit einverstanden wären, fünftausend Mark. Ist es Ihnen zu wenig, so richte ich mich natürlich sehr gern nach Ihrer Forderung. Seien Sie versichert, daß ich sie erfüllen werde. Werden wir also das Geschäft machen — —?"

Noch immer zögerte der Maler. Es war nicht ausgesprochene Unlust zu dieser Sache, obwohl er kein besonderes Interesse dafür aufbringen konnte, aber irgend etwas wollte ihn doch davon abhalten. Schließlich entschied er sich dennoch dazu, da Balaban abermals darum bat.

Sie hatten das Geschäft abgeschlossen. Bob Garison war es entgangen, daß einen kurzen Augenblick über das gelbe, eigentümliche Gesicht seines Gastes ein ironisches Lächeln huschte. Er hatte nichts bemerkt.

„Haben Sie ihr berühmtes Bild schon von der Ausstellung zurückerhalten? Ich meine das, das diese amerikanische Gesellschaft ankauft."

„Ja. Ich habe es in meiner Wohnung verwahrt."

„Glauben Sie nicht, daß das eine große Unvorsichtigkeit ist."

„Inwiefern —?"

„Kann es nicht gestohlen werden?"

„Das kann es. Aber man würde damit nicht sehr viel beginnen können. Ein Verkauf wäre unmöglich Sie haben ja vielleicht von meinem Abschluß gehört."

„Die Zeitungen schrieben ja darüber."

„Ein Dieb, der dieses Bild stiehlt und versucht, es jener Gesellschaft zu verkaufen, würde in dem gleichen Moment verhaftet werden, wo er das Bild zeigt."

„Ah, Sie trafen Vorkehrungen — —?"

„Natürlich. Wir mußten uns jedenfalls sicherstellen. Denn mit solchen Möglichkeiten muß man rechnen."

„Ich bewundere Ihre Vorsicht. Aber Sie tun gut daran."

Bob Garison beugte sich etwas weiter vor und lachte. Dann sagte er leiser und sah Balaban lächelnd an:

„Wir haben einen Vertrag ausgefertigt. Dieser Vertrag muß zugleich mit dem Bilde abgeliefert werden. Dann erhält der Ueberbringer den Gegenvertrag. Eine einfache Sicherung, von der aber niemand etwas weiß."

Er griff in die Rocktasche und entnahm ihr seine Brieftasche. Entnahm ihr ein Blatt Papier und hielt es gegen das Licht.

„Würde der Dieb dieses Papierblatt ebenfalls mitbringen, dann würde man ihm den Betrag einhändigen."

„Ich möchte gerne Ihr Bild sehen. Ich muß gestehen, daß ich es nur aus den Zeitungen kenne. Ich war zur Zeit der Ausstellung nicht hier. Möchten Sie es mich ansehen lassen?"

„Es ist mir ein Vergnügen!" Bob Garison stand auf und schritt voran. Balaban ging langsam nach. Er blieb zuweilen stehen und betrachtete die zahlreichen Bilder an den Wänden. Dann befanden sie sich in einer kleinen Ausstellung.

Balaban trat sofort auf das Gesuchte zu.

„Unter hunderttausenden würde es sofort zu erkennen sein."

Der Maler stand etwas abseits und betrachtete es. Balaban trat an seine Seite und sagte nichts mehr.

Seine Augen hingen wie gebannt an der Leinwand.

„Ich trenne mich sehr schwer davon", sagte Garison leiser.

„Sie werden wieder ein anderes schaffen!"

„Möglich," sagte Garison gedehnt.

„Noch haben Sie es ja bei sich. Es bleiben Ihnen noch einige Tage, um Abschied zu nehmen."

„Nicht viele. Am 25. verläßt es mein Haus."

Balaban drehte sich um und schritt zurück. Draußen standen sie noch eine kurze Weile, dann verabschiedete er sich.

*

Frank Weller stand vor einem großen Rätsel. Dieser unliebsame Zwischenfall mit dem eingelösten Scheck Julien Vaurinas gab ihm zu denken.

Man hatte es entschieden mit einem gerissenen Hochstapler zu tun. Oder war es eine ganze Gruppe von solchen Elementen — —? Diese Möglichkeit war allerdings nicht von der Hand zu weisen.

In welchem Verhältnisse stand dieser jüngste Vorfall zu den beiden stattgefundenen Morden?

Weller befand sich in seiner Wohnung und erledigte seine Post.

Dabei zog er die Lade seines Schreibtisches auf und stellte eine kleine Schachtel heraus. Er öffnete sie und entnahm ihr die Perlenkette und einen Brillantring, den er der toten Kate abgenommen hatte.

Daß dieser Schmuck nicht dem toten Stubenmädchen gehört hatte, das war eine Selbstverständlichkeit, er hatte die bestimmte Vermutung, daß diese Perlenkette und der Brillantring ihrer toten Herrin gehört hatten.

Frank Weller wollte sich Gewißheit in dieser Sache verschaffen. Er beschloß, Herrn Sanrott anzurufen und mit ihm selbst darüber zu sprechen. Er schloß die kleine Schachtel wieder in die Lade ein und sperrte sie ab. In diesem Augenblick läutete es draußen.

Er stand auf und trat zur Tür hin. Hörte draußen Schritte, die näher kamen.

Dann klopfte es. Er öffnete die Tür und trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Ein Herr trat ein, langsam und lächelnd.

Es war Herr Balaban — —

Er nahm den Hut ab und grüßte. Weller versäumte, eine Antwort darauf zu geben.

Frank Weller erkannte sofort, daß Herr Balaban etwas aufgeregt war. In seinem Gesichte war es klar und deutlich zu erkennen. Er schloß daraus, daß irgend etwas vorgefallen sein mußte. Denn bisher kannte er Balaban nur als einen Mann mit eisernen Nerven. Er erinnerte sich an seine Unterredung mit ihm im Foyer des „Trocadero", als er ihm Mitteilung von den zwei seltsamen Morden gemacht hatte. Mit einer bewunderungswürdigen Gleichgültigkeit hatte er diese Nachricht hingenommen.

Sie standen sich einen kurzen Augenblick gegenüber und warteten. Es war ein beiderseitiges, vorsichtiges Abwägen.

„Möchten Sie nicht weiterkommen, bitte", begann Frank Weller und machte eine einladende Handbewegung.

Balaban trat langsam vor.

„Ich komme in einer für mich unangenehmen, für Sie vielleicht alltäglichen Angelegenheit zu Ihnen."

„Kann ich Ihnen irgendwie dienlich sein —?"

„Ja. Ich brauche Ihre Hilfe!" Es klang bestimmt und war rasch ausgesprochen worden. Frank Weller begegnete dem fest auf sich gerichteten Blicke des Mannes.

„Meine Hilfe suchen Sie. — — Sie — —?" Er betonte ausdrücklich die Anrede. Er probierte, ob es ihm nicht gelingen würde, den Mann aus dem Gleichgewicht zu bringen. Aber nichts geschah. Balaban sah ihn ruhig an und wiegte den Kopf.

„Kommt es Ihnen sonderbar vor, wenn ich zu Ihnen komme", ergänzte Balaban und lächelte dabei. Wurde aber sofort wieder ernst.

„Was wünschen Sie eigentlich von mir", sagte Frank Weller geschäftlich.

„Sie müssen mir zu meinem Eigentum wieder verhelfen."

„Sie sind bestohlen worden — — —?"

„Ja. Ich habe vor einer halben Stunde eine Depesche erhalten, worin mir mitgeteilt wird, daß in meinem Schlosse ein verwegener Einbruch verübt wurde."

„Wo befindet sich Ihr Schloß?"

„In Luxemburg. Eine halbe Stunde von Luxemburg entfernt befindet es sich. Auf einem kleinen Berge."

Frank Weller horchte auf.

„Meine Münzensammlung ist ziemlich bekannt. Ich kann sogar sagen, daß sie eine Berühmtheit ist. Und nun wurden mir sehr wertvolle Teile derselben gestohlen. Eine Erklärung hierfür kann ich mir nicht geben."

„Wissen Sie Bestimmtes schon?"

„Nicht mehr, als ich Ihnen soeben erzählt habe. Ich beabsichtige, nach Abwicklung meiner hier laufenden Geschäfte zurückzukehren. Aber allein kann ich nichts beginnen. Ich brauche jemanden, der diesen Fall klärt."

„Und da dachten Sie an mich — — ?"

Balaban rückte auf seinem Stuhle herum. Er betrachtete lange und aufmerksam das Gesicht des Kriminalbeamten und sagte dann:

„Ja. Ich dachte an Sie. Sie sind bekannt als guter Detektiv. Nur Sie können mir mein Eigentum wieder zurückgewinnen.

Ich biete Ihnen natürlich einen dementsprechenden Betrag an. Es wäre mir angenehm, wenn Sie selbst Ihr Honorar nennen würden."

„Sie verlangen die sofortige Abreise, Herr Balaban?"

„Ich glaube, die Sache erfordert es."

„Allerdings, sie würde es erfordern. Und wenn ich Ihren Auftrag übernehme, so müßte ich auch sogleich abreisen."

In Balabans Gesicht lag ein gewisser lauernder Zug. Frank Weller entging er diesmal nicht.

„Sie wissen aber, daß ich momentan an einem anderen Falle arbeite."

„Sie suchen die Ursache der beiden seltsamen Morde hier, ich weiß!"

„Gewiß, und ich glaube, ich bin auf dem besten Wege, den Mann zu finden, der sie ausgeführt hat." Das entsprach nicht den Tatsachen, aber Frank Weller wollte den Eindruck dieser Worte bei Balaban sehen.

Der sah ihn ruhig an, und es schien ihm, als wenn in seinem Gesicht ein gewisses Erstaunen lag.

„Sie glauben also, den Mann, der diese beiden Morde auf dem Gewissen hat, bald zu finden — — —?"

„Ja."

„Ich will Ihnen dies nicht abstreiten, obwohl ich persönlich eher der Meinung wäre, daß man zu keinem Resultat gelangen wird. Und wenn schon, so habe ich den bestimmten Eindruck gewonnen, daß es sich überhaupt um keinen vorsätzlichen Mord handelt."

Frank Weller war vollkommen in Spannung. Balaban sprach da Worte, die ihn eigentümlich berührten. Es dünkte ihm, als wenn der Mann von diesen beiden Morden mehr wüßte, als er sagen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT-BEILAGE

Deutschland geschlagen

Holland besiegt unsere Fußball-Länderelf verdient mit 2:0

Die neue Enttäuschung

Wo blieb der vielgerühmte neue Sturm?

(Eigene Drahtmeldung)

Düsseldorf, 4. Dezember. **Der 13. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland endete am Sonntag vor 50 000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion mit einem klaren Siege der holländischen Mannschaft. Mit 2:0 (2:0) Toren blieben die Holländer siegreich. Es war der 5. Sieg Hollands in den bisherigen Länderkämpfen. Nur dreimal konnte Deutschland gewinnen. Fünf Spiele gingen unentschieden aus. Das Gesamttorverhältnis beträgt nach dem 13. Länderkampf 29 : 26 für Holland.**

Holländische Begeisterung

Von dem halben Hunderttausend Zuschauern war ein erklälicher Teil aus Holland gekommen. Kurz vor der festgesetzten Zeit des Spielbeginns erschienen die Holländer in ihrer kleidsamen orangefarbenen Sportkleidung und stellten sich vor der Haupttribüne auf. Dann kamen, von verstärktem Beifall begleitet, die Deutschen, angeführt von Knöpfle. Das Deutschlandlied ertönte, nachdem vorher die holländische Nationalhymne intoniert worden war.

Die deutsche Elf muß gegen die Sonne spielen. Wie schon so oft

kämpfen die Holländer mit einer geradezu fanatischen Hingabe,

mit einer durch nichts zu beirrenden Energie und besiegen dadurch eine deutsche Elf, die zwar einen technisch besseren Fußball spielt, aber durch ihre Langsamkeit und durch die tändelnde Spielweise in der Läuferreihe, ganz abgesehen von der Unsicherheit in der Verteidigung, eine verdiente Niederlage hinnehmen mußte. Nach kurzer Tändelei im Mittelfelde unternahm Kobierski den ersten Vorstoß. Der Ball kam zu Albrecht, doch die holländische Verteidigung klärte sicher. Dann mußte schon wieder van der Meulen in Tätigkeit treten. Auf der anderen Seite wurde ein Vorstoß von van Nellen abgewehrt. Die Holländer zeigten zunächst ihre große Gefährlichkeit durch schöne Flankenläufe und brachten das deutsche Tor in der Folge immer wieder in Gefahr. Kuzorra verschoß dann eine schöne Flanke von R. Hofmann. Auf der anderen Seite knallte von den Broek über die Latte. Die Holländer waren sichtlich überlegen. Es machte sich auch eine gewisse Unsicherheit der deutschen Verteidigung bemerkbar, die dadurch verstärkt wurde, daß Mahlmann arge Schwächen erkennen ließ. Immer wieder lief ihm der linke Flügel der Holländer davon. Dadurch wurde Leinberger zum Defensivspiel gezwungen, worunter natürlich wieder die Aufbauarbeit litt. Ein von Kuzorra eingeleiteter Angriff endete mit einem Fehlschuß von R. Hofmann. Bei einem nochmaligen Vorstoß des linken deutschen Flügels rettete van der Meulen. Die Deutschen waren zwar technisch etwas besser, aber die Holländer glichen das durch ihre Schnelligkeit und ihren Eifer aus. Wieder spielte sich van Nellen durch, und Buchloh mußte mit aller Energie abwehren.

Ganz gefährlich bemerkbar machte sich der Holländer Adam als Halbrechter.

Der deutsche Torhüter hatte durch ihn viel Arbeit. Dann hatten die Deutschen die erste große Torgelegenheit, doch aus zehn Meter Entfernung jagte **Kobierski den Ball über das Tor.** Deutschland erzwang die erste Ecke. Mehrere gute Chancen der Holländer verdarben die Stürmer durch Nervosität. Ein Schuß von Albrecht ging gegen die Querlatte. Dann erwies sich der Pfosten als Retter gegen einen Schuß von Kuzorra. **Kritische Augenblicke wurden vor dem deutschen Tore durch Fehler in der Verteidigung heraufbeschworen.** Ein Kopfball von Kobierski verfehlte ebenfalls sein Ziel. Dann schoß Kuzorra vorbei. Ein schöner Flankenlauf von van Nellen endete ebenfalls ergebnislos. Mit großer Mühe wurde die Gefahr beseitigt, doch lag ein Tor für Holland bei der unsicheren deutschen Abwehr geradezu in der Luft. In der 32. Minute steht die Partie dann 0:1. Ein Gedränge vor dem deutschen Tor gibt Adam Gelegenheit, das Leder mit dem Kopf, für Buchloh unerreichbar, ins Netz zu befördern. Der deutsche Gegenstoß verpuffte. Der Schuß von Hofmann ging weit daneben. Dagegen dauerte es nicht lange und die Holländer erzielten ein zweites Tor. **Wieder war Adam der Torschütze,** dessen Schuß in der 38. Minute nach vorangegangenem Fehler von Stubb an Buchloh vorbei ins Netz ging. Die Freude der holländischen Zuschauer war groß, die deutschen Zuschauer waren wenig freudig überrascht und gaben ihrem Unwillen durch Zurufe deutlich Ausdruck. Weiterhin blieben die Holländer überlegen. Sie erzwangen auch noch zwei Eckbälle. Doch das Ergebnis änderte sich nicht mehr bis zur Halbzeit.

Nach der Pause hatte man

eine Umstellung in der deutschen Stürmerreihe

vorgenommen. Kuzorra spielte halblinks, Hofmann ging in die Sturmmitte. Einen Erfolg hatte diese Maßnahme aber nicht. Weiterhin bewiesen die Holländer, besonders ihre rechte Stürmerflanke, ihre außerordentliche Gefährlichkeit. Dann verdarben zuerst Kuzorra und nachher Hofmann Chancen durch zu langes Halten. Knöpfle brachte schöne Vorlagen, aber Kuzorra ließ sich vom Ball abdrängen. Gleich darauf schoß Hofmann daneben. Auch Wiegold verfehlte das Ziel. Adam brachte bei den Holländern seinen Flügel jedesmal auf den Trab. Er war die treibende Kraft. Die deutschen Stürmer hatten darauf wieder eine große Chance. **Sie ließen sie durch Umständlichkeit und Langsamkeit ungenutzt.** Albrecht gab eine schöne Flanke, die aber nichts einbrachte. Kobierski kam gar nicht in Fahrt. Dann schoß Wiegold eine Flanke von Albrecht vorbei. Später hielt Buchloh einen Bombenschuß des holländischen Halblinken. Weber zeichnete sich einige Male aus. **Zehn Minuten vor Schluß zogen die Holländer Adam in die Läuferreihe zurück.** Die Deutschen wurden jetzt offensiver, aber alle Angriffe wurden abgewehrt. Beinahe wäre sogar noch ein drittes Tor gegen die Deutschen gefallen. Buchloh war hinausgelaufen, aber van Nellen schoß am leeren Tor vorbei. Noch einige Male zeigte Albrecht schöne Flankenläufe, aber die Bälle verfehlten immer ihr Ziel. Hofmann schoß einmal haushoch über das Tor. Ein Schuß von Albrecht ging an den linken Pfosten. Die holländische Verteidigung ließ sich bei den letzten stürmischen deutschen Angriffen nicht aus dem Gleichgewicht bringen, und dann ertönte auch schon der Schlußpfiff. Holland hatte mit 2:0 Toren gewonnen. Großer Jubel bei den holländischen Besuchern, Pfiffe bei den Deutschen für die schlechte Leistung ihrer Mannschaft. Die deutsche Elf ging etwas betreten vom Platz.

Die siegreiche Elf hat verdient gewonnen. Sie zeigte ein wenig kunstvolles, aber ganz auf Zweckmäßigkeit eingestelltes Spiel. van der Meulen ist der ausgezeichnete Torhüter von früher. Von den beiden Verteidigern Weber der weitaus bessere, van Run aber immerhin sehr nützlich. In der Läuferreihe am erfolgreichsten Pellikaan. Ausgezeichnet sein Stellungsspiel. Anderiessen sorgte für gute Bedienung der Flügelstürmer. Gut war auch van Heel. In der Stürmerreihe Adam der überragende Könner, der auch ein technisch ausgezeichnetes Spiel lieferte. Sein Nebenmann Nagels zunächst ungefährlich, später Boden aufholend.

Bei den Deutschen bot Knöpfle die einwandfrei beste Leistung. Leinberger arbeitete unermüdlich wie immer. Er mußte zuviel in der Verteidigung aushelfen, als daß er sich besonders hätte auszeichnen können. Sein sonst gutes Aufbauspiel wurde vermißt. Gut sonst noch Buchloh, abgesehen von einiger Nervosität, und Albrecht, der wirkungsvollste Stürmer. Sonst war von der deutschen Mannschaft nicht viel Lobenswertes zu sagen. **Die beiden Verteidiger waren erschreckend unsicher.** Mahlmann in der Läuferreihe ein fast völliger Ausfall. Im Sturm Kobierski noch nicht wieder auf alter Höhe. Kuzorra zu langsam und bequem, dazu zu umständlich. R. Hofmann ebenso und dazu oftmals zu Eigensinn neigend. Der Halbrechte Wiegold zeigte nur wenig, was ihn zum Internationalen stempeln könnte. Der Schiedsrichter Olssen war manchmal ungenau.

Das war also der vielgerühmte neue Sturm der deutschen Nationalmannschaft! Wir sind wirklich neugierig, was jetzt die „B. Z. am Mittag" über ihren Liebling Kuzorra sagen wird! Trotz der beschämenden Niederlage muß man in Oberschlesien beinahe so etwas wie Schadenfreude empfinden.

Vorwärts-Rasensport wieder Meister

Beuthen 09 schlägt Ratibor 03 — Deichsel Hindenburg und SV. Miechowitz kämpfen zum zweiten Male unentschieden

Wie erwartet, ist der Kampf um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft gestern zugunsten des Titelverteidigers Vorwärts Rasensport Gleiwitz entschieden worden. Zwar fiel auch diesmal der Sieg mit 1:0 über den sich tapfer wehrenden und bis zur Schlußminute kämpfenden VfB. Gleiwitz sehr glücklich aus, doch daran ist man ja bei der Meistermannschaft schon gewöhnt. Sie versteht es eben, sich den entscheidenden Vorteil zu erobern und das genügt, um den Enderfolg sicherzustellen. **Ohne Niederlage ist Vorwärts-Rasensport durch sämtliche 14 Kämpfe der Oberschlesischen Meisterschaft gekommen.** Nur drei unentschiedene Ergebnisse, davon zwei gegen den Südostdeutschen Meister Beuthen 09, kosteten Verlustpunkte. Vorwärts-Rasensport hat den Titel zweifellos auch diesmal verdient an sich gebracht und wird die oberschlesischen Farben sicher noch besser als im Vorjahre bei den Kämpfen um die „Südostdeutsche" vertreten. Die bevorstehenden Tage der Ruhe werden den Gleiwitzern gut zustatten kommen und von Ruch, Bismarckhütte, wird es an den Weihnachtsfeiertagen noch etwas hinzuzulernen geben. Der zweite Platz war ja schon vorher an Beuthen 09 vergeben. Immerhin ist der 3:1-Erfolg der Beuthener über Ratibor 03 in Ratibor bemerkenswert, denn er zeugt davon, daß tatsächlich die beiden besten Mannschaften die Tabellenspitze einnehmen. Beuthen 09 hat jetzt noch die Ausscheidungsspiele gegen Preußen Zaborze vor sich. Am Sonnabend abend hat der Verbandsvorstand die „Angelegenheit Jurettko" zugunsten von VfB. Gleiwitz entschieden, sodaß also alles so bleibt, wie auf den Kampffeldern entschieden. Einen sehr harten Kampf lieferten sich in Miechowitz wiederum Deichsel und SV. Miechowitz. Unsere Voraussage, daß auch die zweite Begegnung einen unentschiedenen Ausgang nehmen würde, hat sich bestätigt. 1:1 war auch diesmal das Ergebnis. Dieses hat die Bedeutung, daß die beiden davon profitierenden Mannschaften den weiteren Dingen, die sich um den Abstieg abspielen werden, jetzt mit etwas mehr Ruhe entgegensehen können.

Hart am Punktverlust vorbei!

Vorwärts-Rasensport schlägt VfB. Gleiwitz 1:0

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. Dezember.

Ueber 5 000 Zuschauer waren nach dem Jahnplatz geeilt, um das letzte und voraussichtlich für die Spitzenposition ausschlaggebende Spiel der Vorwäts-Rasensport-Elf gegen den in letzter Zeit immer mehr in den Vordergrund getretenen Ortsrivalen miterleben zu können. Man erwartete vom oberschlesischen Fußballmeister eine würdige Fußballektion, die sich in einer immerhin glatten Tordifferenz ausdrücken würde. Nun — man wurde enttäuscht. Die Grün-Weißen liefen zu keiner Meisterform auf, ja, sie mußten dem Gegner sogar **reichlich zwei Drittel der Spielzeit überlassen.** In dieser Druckperiode des VfB. Gleiwitz gab es **überreichliche Torgelegenheiten für den Verlierer,** und wenn diese nicht ausgewertet wurden, dann spricht dies einerseits für das gute Schlußdreieck von Vorwärts-Rasensport, andererseits aber für das geringe Schußvermögen der Blau-Weißen. Das Ergebnis des Spieles: Heute lieferte VfB. dem Meister zumindest eine ebenbürtige Partie, und Vorwärts muß froh sein, hart am Punktverlust vorbei gesteuert zu sein. In der unterlegenen Elf machte sich wieder einmal die Auffrischung durch junge Kräfte hervorragend bemerkbar, die für die Zukunft nur Gutes verspricht. Die Meisterelf wandte eine Defensivtaktik an, die wohl Erfolge des Gegners verhindern konnte, aber zugleich die Unterstützung des eigenen Sturmes vernachlässigte, was nicht gerade nach dem Geschmack der Tausende war. Man wollte schließlich kurz vor dem Abtreten von der Bühne der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft noch einmal die Schußstiefel von Lachmann & Cie. bewundern können.

Einige Spieler hoben sich aus dem Niveau heraus: in erster Linie die Verteidiger Koppa und Kindler, die z. Z. wohl Oberschlesiens zuverlässigste und härteste Verteidigung stellen würden. Ferner gefielen von VfB. der Mittelläufer, der Hollmann zumindest nicht nachstand, ihn an Kampfesfreude sogar überbot, und der jugendliche rechte Läufer Sojka, der vielleicht noch eine Kapazität auf diesem Posten werden kann. Im Sturm schaffte unverwüstlich, leider zu kopflos und überhastet, was auch manchmal eine unfaire Spielweise zur Folge hatte, Jonda auf Rechtsaußen. Er hatte sich gegen den schweren Flügel Koppa/Furgoll durchzusetzen, machte aber seine Sache gut, wenn er auch seine Form vom Spiele gegen Beuthen 09 nicht erreichte. Jedenfalls sollte dieser Spieler bei kommenden Gelegenheiten herangezogen werden. Bei Vorwärts versagte der Sturm, der in der Ratiborer Besetzung antrat. Aber Wosnik, Czapla, Pisczyk, Lachmann und Wilczek bildeten keine Einheit. Dazu schien sich Lachmann, der geistige Führer des Sturmes, infolge seiner Verletzung noch Reserve aufzulegen. Czapla dribbelte zuviel und störte so den Fluß der Kombination, der gegen Ende des Spieles erst wieder zu laufen begann.

Das einzige und entscheidende Tor fiel in der ersten Hälfte, als Lachmann von Rechtsaußen eine hohe Flanke vor Hullins Kasten gab und Wilczek ungedeckt auf der Torlinie stehend einköpfen konnte.

Punkteteilung in Miechowitz

SV. Miechowitz — Deichsel Hindenburg 1 : 1

(Eigener Bericht.)

Miechowitz, 4. Dezember.

Der Abstieg droht! Das ist das Alarmsignal für die gefährdeten Mannschaften zum Kampf auf Biegen oder Brechen. So kämpften Deichsel Hindenburg und SV. Miechowitz mit bewundernswerter Aufopferung auf dem Grytzberg-Sportplatz. Annähernd 3000 Zuschauer erlebten einen aufregenden Punktekampf, bei dem das Glück diesmal Deichsel vor einer Niederlage bewahrte. So kamen die Schwarz-Gelben wenigstens zu einem Punkte, der vielleicht zum „Retter vor dem Abstieg" werden kann.

Miechowitz' Anstoß wird abgefangen. Mit großer Schnelligkeit saust der Ball hin und her, aber man vermißt auf beiden Seiten eine einheitliche Linie. Nervosität beherrscht die Akteure. Miechowitz' Sturm spielt zerrissen und ungenau, so daß die Gästeverteidigung leichte Arbeit hat, zumal noch der linke Läufer als dritter Verteidiger Stellung nimmt. In Deichsels Reihen kommt allmählich ein System. Deichsels Außen stürmen vor, spitz gibt der Halbrechte an den Linksaußen ab, der vom Verteidiger hart bedrängt noch vor dem „Aus" den Ball erreicht, ihn aber im Brust-an-Brust-Kampf über die Auslinie schiebt. Vergeblich wartet der Miechowitzer Torhüter auf den Schiedsrichterpfiff. Entschlossen flankt der Linksaußen zur Mitte, wo der Halbrechte ungehindert einköpft. 1:0 für Deichsel. Miechowitz wird angefeuert, aber der Sturm kommt nicht in Schwung. Deichsel bleibt leicht im Vorteil. Kurz vor der Pause bietet sich Miechowitz eine gute Ausgleichsmöglichkeit. F. Kaschny, halbrechts spielend, hat die Verteidiger umspielt und schießt am herauslaufenden Torhüter vorbei knapp neben den Pfosten. Miechowitz kämpft verzweifelt. Der Sturm ist nicht wiederzuerkennen. Deichsel wird vollkommen in die eigene Hälfte zurückgedrängt. Fast unüberwindlich scheint Deichsels Verteidigung zu sein. Endlich, im Anschluß an eine Ecke, schießt der Mittelstürmer zum verdienten Ausgleich ein. Miechowitz drängt weiter. Mit zehn Mann muß Deichsel verteidigen, nur der gefährliche Rechtsaußen bleibt vorn, um die gegnerische Hintermannschaft zu beschäftigen. Die Kampfarena hat sich in einen Hexenkessel verwandelt. Die Zuschauer feuern mächtig die Einheimischen an. Miechowitz wühlt sich durch die lebendige Sperrmauer. Torgelegenheiten werden verpaßt. Da — der Innensturm durchbricht die Deichseldeckung, aber in letzter Sekunde — wirft sich der Torhüter tollkühne dem Mittelstürmer

entgegen und schnappt den Ball weg. Immer gefährlicher wird es vor dem Gästetor. Ständig hängt das Siegestor in der Luft, bis schließlich der Schlußpfiff den bedrängten Deichslern die Erlösung bringt.

Dieser rassige Punktekampf war für alle ein Erlebnis.

Auch 09 siegt in Ratibor

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 4. Dezember.

Trotzdem es bereits vor dem Zusammentreffen zwischen Beuthen 09 und Ratibor 03 feststand, daß die Ratiborer diesmal für einen der ersten Plätze nicht mehr in Frage kommen, hatten sich, begünstigt durch das herrliche Herbstwetter, annähernd 4000 Zuschauer auf der schönen Anlage des ältesten oberschlesischen Fußballvereins eingefunden. Nicht zuletzt waren diese wohl gekommen, um sich an schönen Leistungen des Südostdeutschen Meisters zu erfreuen und die Kunst des Internationalen R. Malik (siehe Reklame) begeistern zu können. In dieser Beziehung wird man aber kaum auf die Kosten gekommen sein. Dieser Platz liegt den 09ern nun mal eben nicht. Nur minutenweise gaben sie Kabinettstücke zum besten, sonst aber beschränkte sich ihre Arbeit auf gelegentliche Durchbrüche. Da diese sehr geschickt durchgeführt wurden, brachten sie die drei Tore ein, die genügten, um die 03er aus dem Felde zu schlagen. Die 03er kämpften mit außerordentlicher Hingabe. Von den 90 Minuten gehörten ihnen sicher 60. Was hilft das aber alles, wenn der Sturm so hilflos im Strafraum operiert. Selbst freistehend fanden die Spieler das Beuthener Tor nicht. Die gesamte Hintermannschaft der Einheimischen dagegen ohne Tadel. Der Beweis ist erbracht worden, daß es ein Geheimnis um den Ratiborer Platz nicht gibt. Die Ratiborer sind in den Jahren vorher ohne Niederlage geblieben, weil sie eben einen vorzüglichen Ball spielten und den Gegner von vornherein in Schach zu halten verstanden. In diesem Jahre will es nicht mehr recht klappen. Besonders der Angriff versagte mehr als einmal. Und da sind Niederlagen eben unvermeidlich.

Der Spielverlauf sah zunächst die Gäste aus Beuthen in ganz großer Fahrt. Es wurde ausgezeichnet kombiniert und schon nach wenigen Augenblicken hatten die Gelbweißen durch R. Malik, dessen Schuß vom Innenpfosten ins Tor sprang, die Führung übernommen. Dann aber kam die 03-Mannschaft sichtlich auf. 09 wurde mehr und mehr zurückgedrängt und konnte dem gegnerischen Tor nur noch sehr selten Besuche abstatten. Wenn sich während dieser Zeit nicht die 09-Verteidigung mit Motzek und dem immer besser werdenden Strewitzek, besonders aber dem hervorragend arbeitenden Kurpannek, auf der Höhe gezeigt hätte, wäre es um 09 sehr schelcht bestellt gewesen. So wurden alle Angriffe, oft erst im allerletzten Augenblick, abgewehrt. Die Leute um den unverwüstlichen Winkler gaben sich die größte Mühe, doch schließlich half alles nichts; an der Unfähigkeit des Sturmes scheiterte der beste Willen. Nach der Pause rissen sich die 09er mehr zusammen und kamen jetzt auch auf. Das zweite Tor fiel im Anschluß an eine Flanke von Pogoda durch Watzlawek, der sonst aber nichts zeigte, und ein dritter Treffer entstand durch geschickte Zusammenarbeit von R. Malik und Kokott, bei dem der junge Halbrechte wieder einmal seine großen Anlagen unter Beweis stellte. Erst bei diesem Stande kamen die Ratiborer zu ihrem Ehrentreffer. Und so blieb es bis zum Schluß.

Fußball im Verbandsgebiet

Cottbus 98 führt

In der **Niederlausitz** steuert nach den Ergebnissen des letzten Spielsonntags der Cottbuser FV. 98 diesmal auf den Meistertitel zu. Die 98er trugen am Sonntag den einstigen Favoritensieg davon. Allerdings gelang es ihnen auch nur sehr knapp mit 4:3 (3:2) des Askania-Forst Herr zu werden und sich damit mit 17:7 Punkten vor Hoyerswerda 17:9 Punkten an die Spitze der Tabelle zu setzen. Fest steht, daß der Altmeister Viktoria-Forst bei den SOFV.-Meisterschaftsspielen nicht vertreten wird, zwischen Cottbus 98, Hoyerswerda und Brandenburg-Cottbus sind jedoch noch alle Möglichkeiten offen. Es ist immer schwer gewesen, in Guben gegen den 1. FC. Guben einen Sieg zu erringen. Der Tabellenführer Hoyerswerda konnte trotz überlegenem Feldspiel in Guben eine 2:3 (1:1)-Niederlage nicht vermeiden. Auch der noch aussichtsreiche FC. Brandenburg-Cottbus mußte sich vom Tabellenletzten, dem FC. Wacker-Ströbnitz, trotz besserer Gesamtleistung mit 2:3 (2:2) geschlagen bekennen.

Waldenburg 09 — Preußen Schweidnitz 1:0

Das erste Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft des Bezirks **Bergland** führte vor 1800 Zuschauern in Waldenburg den Westkreismeister, Waldenburg 09, und den Ostkreismeister, Preußen-Schweidnitz, zusammen. Beide Mannschaften zeigten nicht die gewohnten Leistungen. Die Waldenburger kamen zu einem knappen, aber verdienten 1:0-(1:0)-Siege.

STC. Görlitz zweiter Vertreter

In der **Oberlausitz** kamen nur zwei Punktespiele zum Austrag. Das Hauptinteresse wandte sich dem großen Görlitzer Treffen der Lokalrivalen, Gelbweiß- Görlitz und STC. Görlitz, zu. Durch einen unerwartet hohen 4:1 (2:1)-Sieg sicherten sich die STCer den zweiten Tabellenplatz endgültig, so daß die beiden Görlitzer Vereine den Bezirk Oberlausitz in den SOFV.-Meisterschaftsspielen vertreten werden.

Koska siegt im Sprinter-Dreikampf

Gleiwitz, 4. Dezember.

In der Sporthalle der Gleiwitzer Polizeiunterkunft West hielt der Polizeisportverein Gleiwitz mit seinem 2. Hallensportfest eine winterliche Leichtathletik-Heerschau ab. Die große Zahl der Teilnehmer — zu den 105 Gemeldeten kam zu Beginn der Veranstaltung noch eine weitere Anzahl hinzu — legte Zeugnis davon ab, wie gern die Aktiven die Gelegenheit zum Wettkampf in der Halle ergreifen.

Die Zuschauer waren begeistert von den prächtigen Leistungen

und nahmen das Mammutprogramm, das sich von 14 bis 18 Uhr hinzog, dankbar an. Nach dem Einmarsch der Teilnehmer begrüßte der Vorsitzende des Polizeivereins, Polizeimajor Treuschmidt, Aktive und Zuschauer. Von den Ehrengästen sind besonders Polizeipräsident Wackerzapp, Oberst Soffner, Kriminaldirektor Fischer, Oberstleutnant von Sillich und Stadtjugendpfleger, Lehrer Salzbrunn, zu nennen.

Die sportlichen Ereignisse brachten die **bemerkenswerte Niederlage von Laqua im Sprinter-Dreikampf durch den Deichsler Koska.** Laqua, der lediglich den letzten von den drei Läufen gewann, hatte wohl auch beim zweiten Lauf als erster mit kaum merklichem Vorsprung das Zielband gerissen, doch die Zielrichter entschieden für den Hindenburger. Dagegen stellte dann Laqua seine große Klasse im Kugelstoßen unter Beweis. Mit seinem besten Wurf von 13,52 Meter — die übrigen waren 12,91, 13,13, 13,49 und 13,35 Meter weit — erntete er großen Beifall. **Ausgezeichnet waren auch die Leistungen im Weitsprung:** Drei Teilnehmer übersprangen die 6-Meter-Grenze, davon Laqua dreimal, Malcharek (Polizei Gleiwitz) und Pawusch (Reichsbahn Gleiwitz), je zweimal. Malcharek hatte jedoch den weitesten Sprung mit 6,18 Meter und Laqua mußte sich auch hier mit vier Zentimeter geschlagen, mit dem zweiten Platz begnügen. Im Hürdenlauf trat Laqua nicht an. Trotzdem mußte sich Pawusch der Oberschlesische Meister der DSB. über die Hürdenstrecke sehr anstrengen, um Weidemann Polizei Gleiwitz) und Hildebrandt (Polizei Beuthen) abzuschütteln. Im Hochsprung vertrat Preuß seinen leider verhinderten Klubkameraden Völkel aufs beste und blieb mit 1,62 erster Platzträger. Den offenen 30-Meter-Lauf entschied Pelzer (Polizei Beuthen) für sich vor Czabania (Polizei Oppeln). In der 4mal-25-Meter-Pendelstaffel wurde Polizei Oppeln Sieger. Schöne turnerische Leistungen sah man beim Geräte-Vierkampf der Männer. Das Ende machten die beiden Gleiwitzer Polizisten Abend und Schaar unter sich aus. Recht harmonisch verliefen auch die Kämpfe bei den Frauen. Frl. Hildebrandt (Preußen Ratibor) sicherte sich wiederum, wie beim ersten Hallenfest, den Sprinter-Dreikampf vor Frl. Wallusch (RSV. Schmalspur Beuthen). Eine überraschende Niederlage erlitt unsere Repräsentantin im Kugelstoßen Frl. Kulik (Deichsel Hindenburg) durch das bisher noch wenig hervorgetretene Frl. Paprotny (RSV. Schmalspur Beuthen), die mit einem recht beachtlichen Wurf von 8,70 Meter aufwartete. Frl. Berka (Polizei Gleiwitz), die Hochsprungmeisterin blieb dagegen auch in der Halle Siegerin. Die Frauenstaffel brachte nach hartem Kampf Schmalspur Beuthen an sich.

Nach den Wettkämpfen fand im Polizeikasino ein gemütliches Beisammensein statt. Für die Preisverteilung standen eine Reihe von Ehrenpreisen zur Verfügung, so der des Oberpräsidenten, der Provinz, des Polizeipräsidenten, der Staatl. Hütte Gleiwitz usw.

Ergebnisse:

Männer: 30-Meter-Sprinterdreikampf: 1. Kostka, Deichsel Hindenburg, 2. Laqua, Polizei Oppeln, 3. Pawusch, Reichsbahn Gleiwitz. 30 Meter (offen): 1. Pelzer, Polizei Beuthen, 2. Czabania, Polizei Oppeln, 3. Fuhrmann, Vorw.-Rasensport Gleiwitz. Rund um den Sender (2 500 Meter): 1. Haberecht, Deichsel Hindenburg, 8,11 Min.; 2. Prox, RSV. Schmalspur Beuthen, 8,15 Min.; 3. Patschowski, MSV. Schlesien Oppeln. 30-Meter-Hürden: 1. Pawusch, Reichsbahn Gleiwitz, 2. Weidemann, Polizei Gleiwitz, 3. Hildebrandt, Polizei Beuthen. Weitsprung: 1. Malcharek, Polizei Gleiwitz, 6,18 Meter; 2. Laqua, Polizei Oppeln, 6,14 Meter; 3. Pawusch, Reichsbahn Gleiwitz, 6,08 Meter. Hochsprung: 1. Preuß, Deichsel Hindenburg, 1,62 Meter; 2. Simon, Sco. Beuthen; 3. Losse, Polizei Beuthen. Kugelstoßen: 1. Laqua, Polizei Oppeln, 13,52 Meter; 2. Kulpok, Deichsel Hindenburg, 11,33 Meter; 3. Neitzel, Polizei Gleiwitz, 11,18 Meter. 4mal-25-Meter-Staffel: 1. Polizei Oppeln. Geräteturnen (Vierkampf): 1. Abend, Polizei Gleiwitz, 73 Punkte; 2. Schaar, Polizei Gleiwitz, 72 Pkt.; 3. Goczok, Rsv. Schmalspur Beuthen, und Fink, Hakoah Gleiwitz, 54 Pkt.

Frauen: 30-Meter-Sprinterdreikampf: 1. Hildebrandt, Preußen Ratibor, 2. Walusch, Rsv. Schmalspur Beuthen, 3. Bosse, Polizei Gleiwitz. 30 Meter (offen): 1. Kowalski, Vorw.-Rasensport Gleiwitz, 2. Starkulla, Pol. Gleiwitz, 3. Palaschek, Polizei Gleiwitz. 30-Meter-Hürden: 1. Skiba, RSV. Schmalspur Beuthen, 2. Berka, Pol. Gleiwitz, 3. Fr. Hippe, Pol. Gleiwitz. 4mal-25-Meter: 1. RSV. Schmalspur Beuthen. Hochsprung: 1. Berka, Pol. Gleiwitz, 1,30 Meter; 2. Skiba, RSV. Schmalspur Beuthen; 3. Pyttlik, RSV. Gleiwitz. Weitsprung: 1. Gabriel, RSV. Schmalspur Beuthen, 4,60 Meter; 2. Bosse, Pol. Gleiwitz, 4,49 Meter; 3. Wolf, 4,41 Meter. Kugelstoßen: 1. Paprotny, RSV. Schmalspur Beuthen, 8,70 Meter; 2. Kulik, Deichsel Hindenburg, 8,13 Meter; 3. Bosse, Pol. Gleiwitz, 8,12.

Favoritensiege in der B-Klasse

Auf der ganzen Front setzten sich gestern die Favoriten in beiden Gruppen der B-Klasse durch. In der **Industriegruppe** gewann SV. Delbrückschächte gegen Mikultschütz 3:2, VfR. Gleiwitz verdrängte Germania Sosnitza aus der Spitzengruppe und Reichsbahn Gleiwitz gab Frisch-Frei Hindenburg mit 3:0 das Nachsehen. Die drei Siegermannschaften kommen jetzt nur allein für den ersten Tabellenplatz in Frage.

VfR. Gleiwitz — Germania Sosnitza 4:1

Nach Anstoß der Gleiwitzer entwickelte sich ein flottes, zunächst ausgeglichenes Spiel. In der 20. Minute ging Germania durch einen Schrägschuß in Führung. Erst kurz vor der Halbzeit fiel der Ausgleich für den Platzverein. Nach der Pause wurde VfR. überlegen. Durch den Mittelstürmer fiel der Führungstreffer. Die Gäste versuchten es mit einigen Durchbrüchen, die aber abgewehrt wurden. Durch zwei weitere Treffer stellte VfR. den Sieg sicher.

Reichsbahn Gleiwitz — Frisch-Frei Hindenburg 3:0

Frisch-Frei war bis 15 Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit ein gleichwertiger Gegner. Die Reichsbahn gewann verdient, weil die Mannschaft besser zusammenarbeitete, und die Flügel ausgiebigst beachtet wurden. 15 Minuten vor Schluß der ersten Spielhälfte erzielte Reichsbahn kurz hintereinander zwei Tore, und das dritte Tor wurde in der zweiten Halbzeit nach 20 Minuten durch den Halbrechten erzielt.

SV. Delbrück — Sportfreunde Mikultschütz 3:2

Mikultschütz, mit voller Mannschaft, lieferte Delbrück einen Kampf auf Biegen und Brechen. Erst in der 2. Spielhälfte wurde Delbrück überlegen. Und kurz vor Schluß gelang auch der Siegestreffer.

In der **Landgruppe** holte sich Preußen Ratibor von Kandrzin mit 3:1 die Punkte und ist jetzt auch theoretisch von keinem Verein mehr zu erreichen. Die Ratiborer stehen also für die Ausscheidungskämpfe um den Aufstieg in die A-Klasse bereit. Preußen Neustadt schlug VfR. Diana Oppeln mit 4:1. Die Oppelner sind jetzt nicht mehr zu retten.

Preußen Neustadt — VfR. Diana Oppeln 4:1

Man bekam ein ausgeglichenes Spiel zu sehen. Bei den Reitern war die Läuferreihe sehr gut in Fahrt, sodaß der Sturm vier Tore schießen konnte.

Preußen Ratibor — Reichsbahn Kandrzin 3:1

Von den Ratiborern war man etwas enttäuscht. Kandrzin war die letzte halbe Stunde bedeutend besser, fand aber nicht das Tor. Im übrigen war das Spiel ausgeglichen. Das Eckenverhältnis betrug 9:1 für Kandrzin.

VfB. Leipzig bleibt vorn

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 4. Dezember.

Im Gau Nordsachsen des Mitteldeutschen Verbandes eroberte sich der an der Spitze liegende VfB. Leipzig am Sonntag eine deutliche Führung. Die Elf des Altmeisters fertigte den Tabellenzweiten mit 5:1 Toren ab. In Ostsachsen überraschte der Sieg von Brandenburg über den Tabellenzweiten Ring Greiling mit 2:0. Guts Muts kann demnach noch auf den zweiten Platz hoffen. Diesmal reichte es zu einem 3:1-Sieg über Dresden 93. Der Dresdner SC. schlug Rasensport Dresden mit 3:1. Der Mitteldeutsche Meister, die Elf der Polizei Chemnitz, kommt jetzt zusehends auf. National Chemnitz wurde mit 5:1 besiegt. Zu gleicher Zeit unterlag der Chemnitzer BC. gegen Sturm Chemnitz mit 0:1, so daß die Polizei Chemnitz nur noch mit einem Punkt von der Spitze der Tabelle entfernt ist. Weiter gab es nur Favoritensiege. Wacker Halle bezwang Merseburg 99 klar mit 5:1. Fortuna Magdeburg setzte sich gegen Preußen Magdeburg mit 3:2 durch.

Auch Punktspiele in Westdeutschland

(Eigene Drahtmeldung.)

Düsseldorf, 4. Dezember.

Der Länderkampf hatte den Verbandskämpfen keinen wesentlichen Abbruch getan. In Hessen-Hannover gewann Kurhessen Kassel gegen die Spielvereinigung Kassel mit 2:1. Im Ruhrbezirk fertigte Preußen Bochum die Elf von Horst Emscher mit 2:0 ab. Gleichzeitig verlor Essen 99 gegen Rotthausen mit 1:3. Aus dem Bergisch-Märkischen Bezirk ist ein 5:3-Sieg von Fortuna Düsseldorf über den SC. Langerfeld zu melden.

Preußen Zaborze — Kresy Königshütte 5:0

Das war kein Gegner für Preußen. Die Polen spielten zu weich und unentschlossen. Zaborze war um eine Klasse besser. Von den fünf Toren schoß Dankert allein vier.

DFC. Prag—Mittelschlesien 5:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 4. Dezember.

Gegen 8000 Fußballanhänger hatten sich zu dem Kampf zwischen dem DFC. Prag und einer mittelschlesischen Auswahlmannschaft eingefunden. Den Auftakt der Veranstaltung bildet ein Kampf Theater gegen Presse, den die stark mit erstklassigen Spielern durchsetzte Theatermannschaft knapp 4:3 (1:0) gewann. Unter Meißner, Schweidnitz, traten dann die Hauptmannschaften in den angekündigten Aufstellungen an. Die Prager hatten nur für Ostermann Tremmel eingesetzt. Der Kampf brachte schöne Leistungen und befriedigte vollauf. Die Prager rechtfertigten, die am 18. Dezember gegen 09 in Beuthen spielen, den guten Ruf, der ihnen vorausging. Im Feldspiel sah man herrliche Kombinationszüge und ein technisch reifes Spiel, doch vor dem Tore wurde meistens zuviel kombiniert und sehr ungenau geschossen. Hervorragendes leistete der einarmige Mittelläufer Ulanow. Seine Nebenleute unterstützten ihn aufs Beste und zeigten vor allem ein ganz hervorragendes Stellungsspiel, durch das sie oft den mittelschlesischen Angriff mattsetzten. Der Gesamteindruck war jedenfalls der denkbar beste, hier kämpfte jeder trotz Führung bis zur Schlußminute mit unvermindertem Ehrgeiz und restlosem Einsatz der ganzen Kraft. Auch die Mittelschlesier gaben sich am Sonntag redlich Mühe, doch langte die technische Gesamtleistung — zumal es noch einige starke Ausfälle gab — bei weitem nicht an die des Gegners heran. Die besten Leute der Mittelschlesier waren der rechte Verteidiger Schlesinger (VfB.), der unermüdlich störte, und der linke Läufer Görlitz (Sportfreunde), der sich oft Beifall auf offener Szene holte. Wilkowski (Vorwärts) als Verteidiger störte leidlich, doch ist sein Zuspiel völlig unmöglich. Ein Gesamtlob verdient die Läuferreihe Görlitz, Wronna, Langner. Im Angriff versagte Grieger, der zuerst Halblinks und nach der Pause Halbrechts spielte, vollkommen. Auch der Rechtsaußen Schlott (Vorwärts) entsprach nicht den Erwartungen. Ebenso erwies sich Scharf (Vorwärts) als Mittelstürmer nicht als der Durchreißer, während Blaschke (BSC. 08) wie in seinen besten Tagen spielte. Die Gesamtleistungen der Angriffsreihe waren sehr schwach.

Die Prager ziehen sofort mächtig los und ehe überhaupt ein Mittelschlesier eingreifen kann- sitzt in der ersten Minute durch Kanhäuser das Leder im Kasten. Prag führt 1:0. Der Kampf wird offener. Die Prager schießen vor dem Tor schlecht und ungenau und können trotz größter Anstrengungen nichts mehr erreichen. Eine Blaschkebombe aus weiter Entfernung geht knapp vorbei und es bleibt bis zur Pause beim 1:0 für Prag. Nach dem Wechsel sind die Mittelschlesier wieder zeitweise gut im Angriff, ohne sich aber vor dem Tore durchsetzen zu können. In der 13. Minute will Wenzel einen hohen Ball des Linksaußen wegfausten, verfehlt den Ball aber und es steht 2:0 für Prag. Nachdem Grieger wieder einmal freistehend danebengeknallt hat, findet vier Minuten später ein scharfer Schuß des Halbrechten der Prager den Weg ins Netz. Die Mittelschlesier kämpfen weiter, doch können sie zwei Strafstöße nicht verwerten, und die Unentschlossenheit der Stürmer führt zu nichts. In der 29. Minute wird Blaschke im Strafraum zu Fall gebracht. Schlesinger schießt den Elfmeter auf den Mann, auch diese Chance ist vergeben. Die Prager dagegen verwandeln in der 33. Minute einen durch Wilkowski verschuldeten Elfmeter durch den Halblinken sicher zum 4:0. Noch einmal wird in der 38. Minute ein Elfmeter gegen Prag verhängt, da Scharf unfair gelegt wurde. Diesmal verwandelt Schlesinger sicher und kann damit wenigstens das Ehrentor retten. Zwei Minuten später ist es aber der Halbrechte der Gäste, der das alte Verhältnis wieder herstellt.

Tschechoslowakei:

Sparta Prag — Viktoria Pilsen 2:2.
Slavia Prag — Bohemians 2:1.



Straßenbahnschaffner promoviert zum Doktor jur.

Der Wiener Straßenbahnschaffner Franz Sailer wurde an der dortigen Universität zum Doktor beider Rechte promoviert. Sailer ist verheiratet und Vater von Zwillingen; er konnte nur nachts studieren, tagsüber versah er seinen Dienst bei der Straßenbahngesellschaft.

Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

Heros Gleiwitz schlägt ABC. Ariston Ratibor 10 : 6

Im Gesellschaftshaus in Gleiwitz, das bis auf den letzten Platz besetzt war, fanden die Kämpfe um die Zwischenrunde in der Oberschlesischen Mannschaftsmeisterschaft im Boxen statt. Die Organisation war ausgezeichnet, die einzelnen Kämpfe wurden fair und flott durchgeführt. Drei Jugend-Schaukämpfe leiteten die Veranstaltung ein.

Im **Bantamgewicht** siegte Figura (Ariston) gegen Proquitte (Heros) durch technisch überlegenen Kampf nach Punkten. W. Metzner (Heros), **der im Federgewicht** gegen Jesch (Ariston) antrat, konnte seinen Gegner bereits in der ersten Minute der ersten Runde durch k. o. legen. Auch im **Leichtgewicht** gab es nur einen kurzen Kampf. Geißler (Heros) siegte über Hermann (Ariston) in der zweiten Minute der ersten Runde durch k. o. Im **Weltergewicht** stellte sich Broja (Heros) gegen Galda (Ariston). Galda war technisch seinem Gegner überlegen und wurde einstimmig zum Sieger nach Punkten erklärt. Broja befand sich stets in der Abwehr. Im **Mittelgewicht** wurde der Kampf Metzner (Heros) gegen Hnida (Ariston) in der zweiten Runde wegen großer Ueberlegenheit von Metzner abgebrochen. Unentschieden endete der **Halbschwergewichtskampf** zwischen Tlatlik (Heros) und Gose (Ariston). Dieser Kampf war mehr humorvoll als schön. Im **Schwergewicht** trat Kroemer (Heros) gegen Glowka (Ariston) an. Das Ergebnis war ein Unentschieden, der Kampf selbst brachte technisch keine besonders erfreuliche Leistung.

Großer Erfolg der Polizeiboxkämpfe in Berlin

Dem Berliner Polizeisportverein war auch bei seiner diesjährigen internationalen Boxveranstaltung ein Erfolg auf der ganzen Linie beschieden. Der Sportpalast war nahezu ausverkauft. Im Einladungskampf der Leichtgewichte siegte Meister Donner über den ungarischen Ex-Europameister Szabo nach Punkten, und im Weltergewichts-Herausforderungskampf setzte sich der Polizist Mietschke dank größerer Ausdauer gegen Lütke (Heros) nach Punkten durch. Das Turnier der Mittelgewichtler ergab den stürmisch bejubelten Endsieg von Hornemann (Berlin), der dem Englischen Meister Mallin in einem sehr schnellen und an Schlagwechsel reichen Kampfe das Nachsehen gab. Vorher hatte Hornemann den guten, aber anscheinend nicht auf der Höhe seiner Form befindlichen Italiener Liani knapp ausgepunktet, während Mallin über den Ungarn Czigeti I ins Finale gekommen war. Als bester Mann der Halbschwergewichtler erwies sich nicht, wie man aus den Vorkämpfen erwarten konnte, der Ungar Czissar, sondern der Wiener Zehetmayer. Nach einem mit großer Erbitterung durchgeführten Gefecht behielt Zehetmayer, der vorher knapp gegen den Leipziger Pietsch gewonnen hatte, über Czissar die Oberhand. Der Ungar war im Vorkampf dem Brandenburgischen Meister Senft derart überlegen, daß der Ringrichter den Kampf nach einem schweren Niederschlag des Deutschen schon in der ersten Runde stoppte. Im Schwergewicht endlich blieb der Engländer Titmus Sieger. Nach seinem Vorkampfsieg über den Berliner Surma erhob sich ein stürmischer Protest gegen das Urteil, aber zu Unrecht, denn der ewig lächelnde Engländer hatte verdient gewonnen. In der Endrunde zeigte sich dann der Londoner „„Bobby" auch dem Italiener Caponi nach Punkten überlegen, der seinerseits in der Vorrunde den Saarländer Leis, Mittelbexbach, geschlagen hatte.

Bernlöhrs Revanche an Michelot

Im Mittelpunkt eines in Stuttgart durchgeführten deutsch-französischen Amateurboxabends stand die neuerliche Begegnung zwischen den Olympiakämpfern Bernlöhr, Stuttgart, und Michelot, Frankreich. Der Franzose hatte durch eine zweifelhafte Entscheidung dem Deutschen den Titel eines Europameisters weggeschnappt, und ihn aus der Konkurrenz geworfen. Der Revanchekampf in St. Dezier endete unentschieden, doch diesmal gelang Bernlöhr **eine wirkliche Revanche. Die Zuschauer bekamen einen selten schönen Kampf zu sehen.** Die zweite Runde brachte sichtbare Vorteile für den Deutschen, der in der letzten Runde wahre Schlagserien auf Michelot herniedergehen ließ, so daß dieser Mühe hatte, dem k. o. zu entgehen. Bernlöhrs hoher Punktsieg wurde stürmisch bejubelt.

Unveränderte Lage in Ostoberschlesien

Czarni Chropaczow liegt durch seinen 2:1 (0:0) Erfolg über Orzel Josefsdorf weiter an der Tabellenspitze vor dem 1. FC. Kattowitz und Naprzod Lipine. Der 1. FC. hatte Mühe, Slonsk Schwientochlowitz mit einem 1:0 (0:0) Siege beide Punkte abzunehmen. Recht knapp, mit 3:2 (2:1) fiel der Sieg von Amatorski Königshütte über 07 Laurahütte aus. Mit dem gleichen Ergebnis siegte Naprzod Lipine über Slovian Bogutschütz. Mit 20 Verlustpunkten liegt die Eisenbahn Kattowitz an letzter Stelle der Tabelle, zumal sie am Sonntag mit 5:2 (3:1) gegen den KS. Chorzow verlor. Unentschieden trennte sich der BBSV. Bielitz von 06 Zalenze mit 2:2 (2:1). In der A-Klasse ist das schlechte Abschneiden von 06 Myslowitz gegen 24 Schoppinitz mit einer 1:3 (1:1) Niederlage erwähnenswert.

Eine Sensation wird es in der **Turner-Handballmeisterschaft** in diesem Jahre geben. Die JK. Kattowitz liegt mit dem MTV. Myslowitz punktgleich an der Spitze, da sie die Myslowitzer mit 2:1 schlug. Der Altmeister ATV. Kattowitz ist in diesem Jahre bis ans Tabellenende zurückgefallen.

Oesterreich:

Rapid — Floridsdorfer AC. 6:1.
Vienna — Wiener SC. 1:3.
Nicholson — Admira 0:2.
Liberats — Brigittenauer SC. 3:1.

Ungarn:

Somogy — Hungaria 0:6.
Ofner Elf — Nemzeti 2:2.
Ujpest — Attila 4:1.
Ferencvaros — III. Bezirk 2:3.
Szeged — Pisport 1:1.

Eröffnung der Eichendorff-, Buch- und Kunstausstellung in Oppeln

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 5. Dezember.

In Verbindung mit der Eröffnung einer Eichendorff- und Buchausstellung fand am Sonntag auch die Eröffnung einer Kunstausstellung der Eichendorff-Gemeinde „Griffelkunst schlesischer Künstler" statt. Im Vortragssaal des Städtischen Museums hatten sich hierzu zahlreiche Persönlichkeiten, insbesondere die Vertreter kultureller Vereine und Verbände, aber auch die Vertreter von Behörden, Schulen eingefunden. Nach einem Gesangsvortrag der Konzertsängerin Anni Bernert, Gleiwitz, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Berger die Teilnehmer und betonte, daß es gegenwärtig nicht leicht sei, kulturelle Arbeit zu leisten. Um so erfreulicher sei es, feststellen zu können, daß diese Arbeit auch in der Stadt Oppeln dankbare Aufnahme finde Die Oppelner Volkshochschule, die im vorigen Jahr ins Leben gerufen wurde, zähle in diesem Jahr 600 Hörer. Den Ausstellungen wünschte der Redner besten Erfolg.

Im Namen der Eichendorff-Gemeinde sagte Landrat Graf Matuschka, daß die Gemeinde nunmehr auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken könne. Ihre Ausstellungen haben viel Kritik und Anerkennung gefunden und zeichneten sich stets durch einen künstlerischen Wert aus.

Ueber die Ausstellung schlesischer Künstler, die mit Rücksicht auf die unzulänglichen Räume im Museum und Stadtbücherei in Forms Hotel stattfindet, hielt Graphiker Schürmann, Oppeln, einen einleitenden Vortrag. Die Ausstellung umfaßt in ihrer Reichhaltigkeit, Radierungen, Holzschnitte und Graphiken hauptsächlich oberschlesischer Künstler.

Ueber das Wesen und Gedanken der Eichendorff- sowie Buchausstellung verbreitete sich die Leiterin der Stadtbücherei, Frl. Mikulla, die zunächst einen Ueberblick aus Eichendorffs Arbeit sowie die in der Ausstellung befindlichen Ausstellungsgegenstände und Werke gab und dann im allgemeinen auf die Buchausstellung einging. Diese Ausstellung soll insbesondere gute Bücher für den Weihnachtstisch vermitteln. Mit musikalischen Darbietungen fand die schlichte Eröffnungsfeier ihren Abschluß.

Jahresversammlung im VrKD., Gleiwitz

Gleiwitz, 5. Dezember.

Die Sektion Gleiwitz des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hielt ihre Jahresversammlung ab und beging zugleich die Feier ihres Stiftungsfestes. Unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden Pelikan fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Kaufmann Gabor, 2. Vorsitzenden Flöter, 1. Schriftführer Berg, 2. Schriftführer Gagsch, 1. Kassierer Buron, 2. Kassierer Jaxa, als Beisitzer Scholz, Pindur und Sobotta, in die Verkehrskommission Franik, Joscht und Jaxa gewählt.

Kaufmann Gabor sprach dann über die Stellung des Handelsvertreters und seine Werbungsunkosten und behandelte in diesem Rahmen auch die Steuerfragen. In einer Aussprache wurden diese Fragen weiter erörtert und sodann eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„Tausende und Abertausende von Handelsvertretern und Provisionsreisenden sind nicht mehr in der Lage, ihre Berufstätigkeit auszuüben, weil ihre Provisionseinnahmen mit Rücksicht auf den mengen- und wertmäßigen Rückgang des Umsatzes in einem krassen Mißverhältnis zu den auf der Reise erwachsenden Ausgaben stehen. An alle vertretenen Häuser richtet die Sektion deshalb die dringende Bitte: Ermöglicht eine intensive Reisetätigkeit durch einen ausreichenden Provisionssatz und einen festen Spesenzuschuß. Die für die Aufrechterhaltung der guten geschäftlichen Beziehungen zur Kundschaft aufgewandten Beträge sind im besten Sinne werbend angelegt."

Beuthen und Kreis

* **Einweihung des „Bürgerhof".** Diese neue Gaststätte, die von der Weberbauerbrauerei gepachtet ist, stellte sich am Sonnabend, dem Eröffnungstage, als gemütliches, anheimelndes Lokal vor, das sich schon am ersten Tage eines guten Besuches erfreute. Die Einrichtung ist stilvoll, für die Qualität der Getränke und Speisen bürgt der Name des Leiters, Walter Czienskowski, der zugleich Besitzer des Cafés „Weberbauer" in der Bahnhofstraße ist. Als Hotelfachmann hat er Erfahrungen in der Schweiz, in Frankreich und England sammeln können. An jedem Sonnabend und Sonntag spielt eine Kapelle im „Bürgerhof", die sich schon sehr gut eingeführt hat. Am zweiten Tage des Bestehens, am Barbaratag, wies das neue Lokal in der Gerichtstraße einen sehr guten Zuspruch auf.

* **Weihnachtskonzert der Beuthener Sängerknaben.** Dienstag, 20 Uhr, singen die Beuthener Sängerknaben im großen Saale des Kaiserhofes.

*

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Montag (5.), Appell im Volkshaus, 20 Uhr; Mittwoch, den 7. 12., Vorstandssitzung im Volkshaus, 20 Uhr; Freitag, den 8. 12., Appell im Volkshaus, 20 Uhr.

* **Ehemalige 272er.** Mo., 20 Uhr, Monatsversammlung bei Schubert (Europahof, Gymnasialstraße).

Hindenburg

* **Stadtjugendpflege.** Heute, 20 Uhr, in der Aula der Mittelschule eine offene Singstunde. Die Leitung hat Herr Musiklehrer Kutsche.

* **Verlegung des Markttages.** Der auf Donnerstag, 8. Dezember, fallende Wochenmarkt wird des Feiertages wegen schon am Mittwoch, 7. Dezmber, abgehalten werden.

* **Vom Deutschen Werkmeister-Verband.** Der Deutsche Werkmeister-Verband veranstaltete im Rahmen seiner Winter-Bildungsarbeit für seine Mitglieder einen sozialversicherungsrechtlichen Schulungskursus. Der Lehrplan sieht folgenden Aufbau vor: 1. Einführung in die Sozialversicherung, 2. Inhalt und Gliederung der Reichsversicherungsordnung, 3. Arbeitslosenversicherung, 4. Angestelltenversicherung, 5. Knappschaftsversicherung, 6. Sozialversicherung und Arbeitsrecht. Der Kursus wird vom Leiter der Geschäftsstelle Gleiwitz in Form einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Das reichhaltige Lichtbildmaterial des Verbandes wird hierbei vorgeführt. Bei der Bedeutung der Sozialversicherung und ihrem besonderen Wert für die Werkmeister und technischen Betriebsangestellten besteht für den Kursus ein lebhaftes Interesse.

* **Künstlerische Veranstaltung des Oberschlesischen Blindenvereins.** Aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens des „Oberschlesischen Blindenvereins" finden in allen Städten der Provinz Werbeveranstaltungen statt, die das Publikum mit den Leistungen der Blinden auf den verschiedensten Gebieten vertraut machen und den Blinden neue Freunde und Förderer zuführen sollen. Donnerstag, 20 Uhr, findet im Kasino der Donnersmarckhütte unter Protektorat des Oberbürgermeisters Franz ein Konzert blinder Künstler statt, das von gesanglichen Darbietungen des Madrigalchors, unter Leitung von Alfred Kutsche, umrahmt wird. Als Hauptsolist des Abends ist der bekannte Tenor Alfred Stöckel, Breslau, verpflichtet worden.

Kreuzburg

* **Dienstjubiläum.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum konnte der Maschinist Gruska in der Stuhlfabrik Georgi begehen.

Groß Strehlitz

* **Verkehrstagung.** In den nächsten Tagen wird der Oberschlesische Verkehrsverband eine wichtige Tagung abhalten, in der verschiedene Verkehrsprobleme besprochen werden. Für die Stadt besonders wichtig, ist die Schaffung einer Postkraftlinie Groß Strehlitz—St. Annaberg und die Frühverbindung von Groß Strehlitz durch einen Bäderzug nach Neiße.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Gott schütze den Bergmann am deutschen Herde . . .

Die Karsten-Centrum-Grube feiert ihr Barbarafest

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Dezember.

Glockengeläut von allen Kirchtürmen, Trommler- und Pfeifermusik, Geschmetter der Grubenkapellen, wehende Fahnen und flatternde Federbüsche, schwarz, rot und weiß, volle Gaststätten nach dem Kirchgange und unzählige Menschen auf den Straßen — dies ist der St. Barbaratag in Oberschlesien. Er fiel diesml auf einen Sonntag, der seinen Namen mit Recht trug, denn er war ein Sonnentag, und man fragte sich: Hat uns der Winter dieses Jahr vergessen und schließt sich an den Herbst gleich der Frühling an?"

Die Heilige Barbara, Schutzgöttin aller Bergleute, hat der Sorgen viele, alle die gnädig zu betreuen, die ihr untertan sind. Heute lächelte sie holdselig, so wie nur Himmlische lächeln können, als sie ihre Knappen feiern sah. Sie freute sich, daß die Räder der Fördertürme still standen, sie verzieh allen denen, die sich menschlich und mitunter auch allzumenschlich vergnügten. St. Barbara muß schon zu Lebzeiten eine verständnisvolle Frau gewesen sein . . .

Ein Ausschnitt aus der Fülle der Barbarafeiern: die Belegschaft der

Vereinigten Karsten-Centrum-Grube

feierte zum zweiten Male den Barbaratag zusammen mit den Bergmannsfrauen. Und für diese doppelte Belegschaft reichte der Saal des Evangelischen Gemeindehauses kaum aus. Schon kurz nach 16 Uhr konnte keiner mehr eingelassen werden. Saal und Emporen waren übervoll. Scharenweise standen die Zuspätkommenden vor dem Haupteingang, und wurde beschlossen, den großen Rest im Promenaden-Restaurant unterzubringen. Diese Anordnung hatte zwar einige Programmverschiebungen zur Folge, indem sich die schauspielerisch und künstlerisch an der Feier beteiligten Kräfte, nach Art einer Wanderbühne von dem einen Ende der Ludendorffstraße nach dem anderen bewegen mußten. Aber trotzdem klappte alles. Was an erster Stelle der Gesamtleitung des Festes, Betriebsrat Wagner, zu verdanken ist. — Wer in das Evangelische Gemeindehaus eindringen konnte, geriet zunächst in einen aufsteigenden Stollen, mit Stempeln und Kappen bergmännisch verzimmert. Vor Ort dann war Licht und Helle und festliche Ausschmückung. In hundert farbigen Glühlampen erstrahlten die Embleme des Bergmannes: Hammer und Schlegel. Ein Transparent an der Mittelempore verkündete leuchtend:

„Karsten-Centrum Glück auf!
Gott schütze die Heimat, die Schätze der Erde,
Gott segne den Bergmann am deutschen Herde . . ."

Mit einigen flotten Musikstücken der Grubenkapelle, unter Leitung von Kowollik, begann der an Darbietungen aller Art reichhaltige Nachmittag. Der Männer-Gesangverein der Karsten-Centrum-Grube erfreute unter der Leitung von Chormeister Richter mit stimmlich gepflegten Chören, wie „Der Mensch soll nicht stolz sein" in der Bearbeitung des Dirigenten und mit dem schalkhaften Liede vom „Blauen Montag".

Als ganz vorzüglicher Klangkörper mit ausgesuchten Stimmen erwies sich das Quartett, das einen Riesenbeifall erhielt. Er wurde noch überboten bei dem Einakter „Ein kochender Ehemann", der unter der Spielleitung von Erwin Hübenett über die Bretter ging. Das war ein durchaus flottes Spiel, bei dem jede Rolle in den richtigen Händen lag. Eine ganz groteske musikalische Humoreske, bei der man nicht wußte, „wohin mit der Freud" beschloß den Unterhaltungsteil, zu dem ein von Erna Drewitz verfaßter und von Gerd Pierschkalsky vorgetragener Prolog überleitete.

Reden wurden in Anbetracht eines gemütlichen Unterhaltungsabends wenige gehalten. Betriebsrat Wasner, der nebenbei für einen vorbildlichen Ordnungsdienst gesorgt hatte, begrüßte die Anwesenden, die sich unter dem Motto der Kameradschaft zusammengefunden hatten, besonders den anwesenden Leiter des Werkes. Bergwerksdirektor Gärtner selbst wendete sich an die treuen Bergmannsfrauen. Es sei ihm Herzensbedürfnis auch einmal Gelegenheit zu haben, ihnen für ihre Verdienste um unser aller Gedeihen zu danken. An diesem Tage sollten sie, die das ganze Jahr über im Hintergrunde verbleiben, auch einmal zu ihrem wohlverdienten Rechte kommen, zu feiern und sich zu freuen. Als Gruß galt den Frauen ein donnerndes „Glück auf!"

Am Abend wurde getanzt und St. Barbara lächelte noch immer, denn sie wußte, daß mit dem kommenden Tage auch dessen Mühen und Sorgen aufdämmern . . . **—me.**

Schul- und wirtschaftspolitische Fragen

Vortragsabend bei den Beuthener katholischen Lehrern

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Dezember.

Der Verein katholischer Lehrer Beuthen hatte am Sonnabend abend eine bedeutungsvolle Versammlung in der Pädagogischen Akademie, zu der der Provinzialverbandsvorsitzende, Schulrat Strauß, Breslau, als Vortragsredner erschienen war. Auch die anderen Ortsgruppen des Beuthener Gaues hatten ihre Vertreter entsandt. Anwesend waren auch die Professoren und Dozenten der Pädagogischen Akademie, an der Spitze Akademiedirektor Dr. Abmeier. Der Vereinsvorsitzende, Lehrer Tiffert, begrüßte die Erschienenen. Schulrat Strauß wurde bei seinem späteren Erscheinen vom Verein mit dem oberschlesischen Sängergruß begrüßt. Der Vereinsvorsitzende bezeichnete die persönliche Fühlungnahme des Provinzial-Verbandsvorsitzenden als eine Anregung zu neuer Arbeit.

Schulrat Strauß gab einen Ueberblick über die Arbeit des Verbandes auf schul- und wirtschaftspolitichem Gebiete. **Bei den ungeklärten Verhältnissen im Reiche und Preußen war es notwendig, daß sich die Berufsverbände einschalteten, um mit den Vertretern der Regierungen Fühlung zu nehmen.** Der Verband stehe auf dem Boden der katholischen Schulpolitik und bejahenden Staatspolitik. Verfassungsmäßig sei er parteipolitisch neutral. Es sei notwendig, daß auch die Fragen der Junglehrerschaft und der Lehrerbildung gemeinsam behandelt werden. Oberster Grundsatz auf wirtschaftspolitischem Gebiete bleibe, nicht an den Besoldungsgesetzen zu rütteln und auch innerhalb der Beamtenbesoldungsgesetze zu verbleiben. Wenn das Einkommen der Beamten, Angestellten und Arbeiter gekürzt würde, so bedeute dies eine starke Schwächung des Inlandmarktes. Die Lehrerschaft könne auch nicht in Abzüge zugunsten der Junglehrer einwilligen. Zuzustimmen sei der Forderung der neuen Regierung, erst Arbeit und Brot zu schaffen und dann die Reichsreform in Angriff zu nehmen. Eine Herabsetzung der Altersgrenze würde eine allgemeine schwere Gefahr durch Erhöhung der Pensionsfonds bedeuten. Im zweisprachigen Gebiet sei ein Klassenbesuch von 60, 70 und mehr Schülern ein Unding. Der Verband katholischer Lehrer wünsche ein Reichsschulgesetz, das klare Verhältnisse schaffe. Es sei aber fraglich, ob der jetzige Reichstag gegeignet sei, die Kämpfe um ein Reichsschulgesetz aufzunehmen. Zu den weltlichen Schulen äußerte sich Redner dahin, daß ihre plötzliche Auflösung eine erhebliche Belastung für die konfessionellen Schulen wäre. Man dürfe aber keine neuen Klassen schaffen. Es gehe auch nicht an, daß der Weg zur konfessionellen Schule über die weltliche Schule gehe. Die Ausführungen wurden mit Beifall begrüßt, worauf sich eine Aussprache anschloß.

Kostenlose Rechtsberatung

Juristische Sprechstunde

fällt am Dienstag, 6. Dezember, ausnahmsweise aus.

Verlagsgebäude der „Ostdeutschen Morgenpost"
Beuthen, Industriestraße 2

Gemeindefest der St.-Barbara-Parochie, Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Dezember.

Die Kirchengemeinde „St. Barbara" hatte am Sonntag, dem Feste der hl. Barbara, ihr Ablaßfest. Der Hauptgottesdienst war aus diesem Anlaß besonders feierlich gestaltet. Am zweiten Hochamt nahmen die Kameradenvereine der ehemaligen Artilleristen und Fußartilleristen mit Fahnen teil, um ihre Schutzpatronin zu verehren.

Am Abend versammelten sich die Eingepfarrten im großen Schützenhaussaale zu einem Gemeindefeste. Der Kirchenchor „St. Barbara" unter der Stabführung des Organisten Blasel eröffnete den Abend mit dem Festchor „Freude! Frieden!" für vier gemischte Stimmen von V. Goller, worauf Pfarrer Porwoll eine Begrüßungsansprache hielt. Der Kirchenchor brachte dann die Hymne zur hl. Barbara im 6stimmigen Chor mit Sopran- und Alt-Solo von O. Blasel jun.

Es folgte die Festansprache von Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier. Die Pfarrei St. Barbara lehne ihr Gemeindefest an den Schutz ihrer Kirche, den Festtag der Kirchenpatronin, der hl. Barbara, an. Vor jedem Denkenden stehe die Frage, wie man heute helfen könne, damit die Not gelindert werde. Gerade die Adventszeit sei die Zeit des Sehnens nach der Erlösung, der Besinnung, des Insichgehens und der Umkehr. Heute sei die Besinnung auf die sozialen Pflichten vordringlich. Er erinnerte dann an die Enzyklika „Quadragesimo anno". Das Ausland werde, wie es scheine, mehr von der sozialen Enzyklika Pius XI. aufgewühlt als unser deutsches Vaterland. Eindringlich werden in ihr die sozialen Pflichten des Eigentums betont.

Das Fest erreichte einen musikalischen Höhepunkt durch Gesänge von Lehrer Walter Porwoll, Ratibor, den Bruder des Pfarrers von St. Barbara, der zum ersten Male in Beuthen öffentlich auftrat. Fein und empfindungsvoll trug er die Arie des Paulus aus dem gleichnamigen Oratorium von Mendelssohn und „Die Himmel rühmen" von Beethoven vor. Sein Bariton hat lyrische Grundstimmung, entfaltet sich in ausgezeichneter Farbigkeit und gestaltet mühelos. Chorrektor Erich Lokay begleitete am Flügel. Im zweiten Teil des Abends sang der Kirchenchor das Chorwerk „Jubilate, Amen", im vierstimmigen Chor mit Sopran-Solo und Klavierbegleitung von Max Bruch. Wärme und Gemütstiefe, dieses Werkes wurden von dem Chor sorgfältig zum Ausdruck gebracht. Die Solostimmen von Fräulein Angela Schwitz und Fräulein Teichmann waren in der Klangwirkung gut aufeinander abgestimmt. Der Chor erntete starken Beifall. Walter Porwoll trug sodann das von Pfarrer Porwoll vertonte Lied „Dem Andenken der gefallenen Helden" und ein Wanderlied von Schumann unter Erich Lokays Flügelbegleitung vor.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick hob die innige Verbundenheit der Gemeinde mit ihrem Pfarrherrn hervor, setzte die musikalische Begabung der Gebrüder Porwoll ins rechte Licht und brachte ein Hoch auf den Pfarrer aus, in das die Gemeinde freudig einstimmte.

Nun wurde von Mitgliedern der Marianischen Kongregation und des Jungmännervereins „St. Barbara" unter der Spielleitung von Kaplan Kurtz und Fräulein Ruth Frotscher, der Präfektin der Kongregation, das Legendenspiel „Das Marienkind" von Max Gümbel-Seiling aufgeführt. Frl. Frotscher spielte die Hauptrolle als Himmelskönigin.

---

* **Deutscher Samariterverein, Kattowitz.** Mittwoch, den 7. Dezember 1932, abends 8 Uhr im Vereinslokal Christl. Hospiz, Kattowitz, Monatsversammlung mit Nikelfeier. Mittwoch, den 28. Dezember 1932, abends 8 Uhr im Vereinslokal Christl. Hospiz, Kattowitz, Jahres-Hauptversammlung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Kunst und Wissenschaft

Grotesken und Songs

Käte Nick-Jaenicke und Dr. Edmund Nick in Beuthen

Sie sind beide vom Schlesischen Rundfunk her bekannt: Käte Nick-Jaenicke als Sängerin, Dr. Edmund Nick als Leiter der Breslauer Welle. Darüber hinaus hat sich Dr. Nick als moderner Lieder- und Songkomponist einen Namen geschaffen. Mit vereinten Kräften bestritten beide am Festtag der Barbara einen künstlerisch interessanten und geistsprühenden Vortragsabend im Kaiserhof, dessen großer Saal zwar eben des Barbarafestes wegen nicht ganz gefüllt war, dafür aber eine umso erlesenere Gesellschaft versammelt sah.

Geist etwa vom Geiste Bert Brechts und Kurt Weills gab der witzigen Vortragsfolge das Gepräge. Erich Kästners neuzeitlich-sentimentale oder bänkel-sängerhaft ironische „Gebrauchslyrik" aus der Suite „Leben in der Zeit" wurde abgelöst durch drei Galgenlieder Christian Morgensterns mit ihrer tiefsinnigen, skurrilen Metaphysik. Dann wieder kamen vier originelle Kinderlieder von Hans Reimann an die Reihe, den Dr. Nick allerdings etwas zu Unrecht auf die gleiche Ebene mit dem unvergeßlichen Morgenstern stellte. Chansons von Klabund, Kästner, Beda und im Bänkelgesang von Carola Sokol schlossen sich, fast gleichwertig in ihrer parodistischen Zeitkritik, an. Und dazu die glossierende Musik mit den geistvollen Pointen und spöttischen Einfällen Edmund Nicks, mit der den alten Arienstil verhöhnenden, modernen Geste Paul Graeners und der sachlichen Stimmungsmalerei von Wilhelm Groß!

Das alles **zusammen** boten Käte Nick-Jaenicke und Dr. Edmund Nick wie ein buntes und gegenwartsnahes Potpourri, mit all den frechen, verwegenen und gefühlsmäßig nicht allzu ernsthaft gemeinten Akzenten, die das charakteristische Merkmal der Songs musikalisch und dichterisch sind, zusammen mit der gelegentlich betont lehrstückhaften Haltung. Käte Nick-Jaenicke hatte dabei so viel künstlerischen Geschmack, daß sie die gewollt kämpferische und snobistische Note und die Karikatur der früheren bürgerlichen Lebensform (vor 1914) nicht übertrieb, sondern durch ihren vornehm gemilderten Vortrag und durch ihren klangvollen Sprechgesang, der das melodische Element noch mitschwingen und in ihren Steigerungen sogar zu voller, reiner Tonhöhe anschwellen ließ, den Songs, Kinderliedern und Bänkelsängen sozusagen Daseinsberechtigung in der besten Gesellschaft verlieh. Ganz famos führte sie sich schon als Chansonette ein, strahlend ging die musikalische Plauderei im „Verwandelten Spatz" in das Schwanenmotiv Lohengrins über. Neckisch und witzig ließ sie Hans Reimans „Zwölf kleine Negerlein" verschwinden und in Afrika wieder auftauchen. Auch den zynisch-lyrischen Ton von Erich Kästners großstädtischen Gesängen der Sehnsucht und elegischen Anklagen („Elegie in Sachen Wald", „Gesang vom verlorenen Sohn", „Chanson für Hochwohlgeborene", „Die möblierte Moral" usw.) traf sie ausgezeichnet. Kein Wunder, daß es nach dem Ende des Bänkelsanges vom Klatsch nicht erst der Aufforderung zum „Klatschen" bedurfte!

Der Beifall setzte nach jedem einzelnen Vortrag spontan und stark ein. Dr. Edmund Nick war Teilhaber am Applaus nicht nur als humorvoller Ansager, sondern auch als Komponist von eigenem Format und als eleganter, stilsicherer Flügelspieler, der seiner Frau auch als musikalischer Begleiter ein anpassungsfähiger Kamerad war.

Das Auditorium hätte am Schluß am liebsten die ganze Programmfolge noch einmal gehört, mußte sich aber mit zwei gern gespendeten Wiederholungen begnügen. Außer dem künstlerischen Erfolg nahmen die beiden Vortragenden noch viele Blumengaben nach Breslau mit. **Dr. B.**

Deutsche Volkslieder aus fünf Jahrhunderten

Konzert des MGV. Liedertafel Hindenburg

Dies Konzert war entschieden eine kulturelle Tat. Die Reichhaltigkeit des Programms verbietet ein Eingehen auf jede einzelne Darbietung. Nicht nur der Männerchor der „Liedertafel", sondern auch die gemischten Chöre des Staatlichen Gymnasiums und Realgymnasiums haben sich unter Leitung von Franz Kalizinski zur gemeinsamen Arbeit zusammengefunden. Das Konzert begann mit Volksliedern aus dem 15. und 16. Jahrhundert, die sich durch große Innigkeit auszeichnen. Wunderschön ist Schenkenbachs „Reiterlied" und der „Maienreigen". Diese Lieder, denen sehr starke und ganz schlichte Melodien zugrunde liegen, sind zum Teil durch die Bearbeitung für den Chorgesang stark aufgelockert worden, und haben sich dadurch von ihrer Ursprünglichkeit etwas entfernt.

In den folgenden Klaviersoli von Nora Walossek, Breslau, wurde klassische Klaviermusik geboten, zu der das Volkslied die Grundlage bildete. So ist das Thema des Andante aus der C-Dur-Sonate von Brahms eines der schönsten altdeutschen Minnelieder. Auch die ganze A-Dur-Sonate von Franz Schubert mit ihren liedhaften Sätzen spielt Nora Walossek; ausgezeichnet gelingt ihr der dritte Satz, das herrliche Allegro, in dem die zu starke Empfindsamkeit der meisten Schubertschen Sonaten weniger spürbar wird.

Besonders starke Begeisterung erregte der Knabenchor des Gymnasiums, der Volkslieder aus dem 17. und 18. Jahrhundert brachte. Alle diese Lieder zeichnet eine frische, humorvolle Leichtigkeit des Rhythmus aus: Das „Bergmannslied", das „Jagdlied", „Maria Theresia", „Schneiders Höllenfahrt". Nach der Pause spielt Nora Walossek Variationen.

Zuerst Schubert „Am Brunnen vor dem Tore", das allmählich ganz zum Volkslied geworden ist, heiter und witzig sind die Klaviervariationen über das Lied vom „Holderstrauch", und die 12 Variationen über „Wem Gott will rechte Gunst erweisen", wenn auch bei dem Choral und der chromatischen Phantasie nicht mehr viel vom Thema übrig bleibt. Der Beifall zwingt Nora Walossek zu einer Zugabe.

Zuletzt bringt der Männerchor Volkslieder aus dem 19. Jahrhundert. In diesen Liedern ist zum Teil der Einfluß der romantischen Epoche in einer gewissen Sentimentalität deutlich zu spüren.

Ueber die gesangstechnischen Leistungen der Chöre und über die saubere Einstudierung Kalizinskis ist nur Gutes zu berichten. Das Publikum dankte durch sehr starken Beifall für den wertvollen Abend, der reichlich Zuspruch hatte. **F. B.**

Gustav Meyrink †. Der Schriftsteller Gustav Meyrink ist Sonntag im 65. Lebensjahr in seiner Wohnung in Starnberg gestorben. Er war schon längere Zeit leidend. Meyrink, der am 19. Januar 1868 in Wien geboren wurde, ist besonders durch seinen Roman „Der Golem" bekannt geworden.

Oberschlesisches Landestheater. Heute, 20 Uhr, in Kattowitz „Morgen geht's uns gut". Dienstag, 6., 20,15 Uhr, in Beuthen zum letzten Male „Freie Bahn dem Tüchtigen". In Hindenburg, 20 Uhr, „Wenn die kleinen Veilchen blühen". Morgen, Mittwoch, Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkarf, „Die Bohéme"; in Gleiwitz zum letzten Male „Vor Sonnenuntergang". Beide Vorstellungen beginnen um 20,15 Uhr.